Zeitschrift: Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes

Herausgeber: Schweizerischer Gehörlosenbund

Band: 8 (2008)

Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

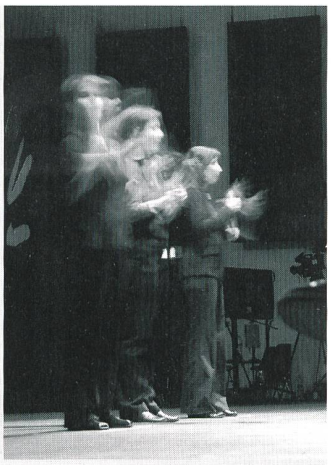
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kongress in Locarno: Perfekter Zugang für alle Teilnehmer

SGSV-FSSS: Langjährige Mitglieder geehrt

visuell Plus

Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS · Schweizerischer Gehörlosen Sportverband SGSV-FSSS
visuell plus · 8. Jahrgang · Nr. 11 · November 2008



© Titelfoto: ***Kongress in Locarno***
Foto: Claudia Stucki, Seite 7

INHALT

Information aus dem Vorstand 3
EUDY-Lager 2008 in Serbien 5
SGB-FSS 3. Kongress in Locarno 7
Für Untertitel im Schweizer Privatfernsehen 33
MAGA und die verzauberten Ohren 33
Informationen 34
Sport SGSV 35
Kirchenanzeigen 42

Die Gebärdensprache:
Ein Recht und eine Chance für alle 7
Die vorliegende Nummer ist schwerpunktmässig dem dritten nationalen Kongress des SGB-FSS im September 2008 in Locarno gewidmet.

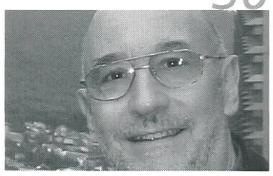
EDSO- und ICSD-Kongress 36
Der viertägige Kongress in Bratislava forderte die Mitglieder zu Abstimmungen über die Revision der Statuten auf, sowie über diverse Anträge. Darunter wurde auch der Antrag für die separate Organisation einer Ski-EM in der Schweiz im Jahre 2012 angenommen, mit dem Kompromiss, auch die Snowboard-EM mitzuorganisieren.

Mountainbiketour 40
Über Stock und Stein mit den Mountainbikes haben sich 12 Beteiligte an die sogenannte 4-Seen-Tour in der Jochpassregion von Engelberg gewagt. Die Tour erforderte von ihnen viel Ausdauer und Kraft. Aber alle hatten ihren Spass und ihre Freude daran.

12

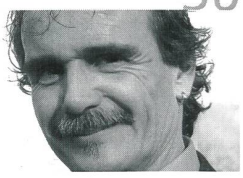
Patty Shores
«Wirklich wichtig ist, dass wir dieselbe Sprache benützen und zwar die Gebärdensprache!»

30



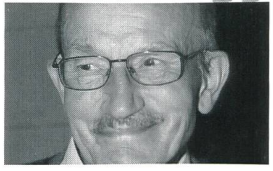
Bruno Schlegel
«Die Sprache mit den Händen ist wichtig – egal ob mit Hörgerät oder CI.»

36



Roland Brunner,
der neue SGSV-FSSS Präsident, besuchte zusammen mit Vizepräsident Daniel Cuennet, erstmals einen EDSO- und ICSD-Kongress.

39



Vinzenz Fischer
und vielen anderen SGSV-FSSS Lizenzmitgliedern wurde an der Präsidentenkonferenz für die langjährige Treue die Ehre erwiesen und gedankt.

IMPRESSUM

ADRESSE DER REDAKTION:
SGB-FSS Sekretariat, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich, Telefon 044 315 50 40, Telescrit 044 315 50 41, Fax 044 315 50 47, PC 80-26467-1
Kontakt mit Gehörlosen durch Procom 0844 844 071
E-mail: info-d@sgb-fss.ch, http://www.sgb-fss.ch.
Öffnungszeiten: 8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30
Telefonzeiten: 9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30
visuellplus:
P. Hemmi, Redaktionsleitung, Telescrit 044 315 50 41, E-Mail: visuellplus@sgb-fss.ch

HERAUSGEBER / VERLAG:
Schweiz. Gehörlosenbund SGB-FSS
Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV-FSSS

REDAKTION:
Peter Hemmi (ph), Stephan Kuhn (stk),
Phil Dänzer (pd), Regula Herrsche-Hiltebrand (rh),
Gian-Reto Janki (grj)

LAYOUT / GRAFIK:
Stephan Kuhn (stk)

SPORT:
Internet: www.sgsv-fsss.ch

ERSCHEINEN / AUFLAGE:
8 Normalausgaben im Jahr, inkl. 2 Doppel für Dezember / Januar und Juli / August.
Auflage: 1600 Ex.

DRUCK / INSERATEMARKT:
Druckwerkstatt, 8585 Zuben, Telefon 071 695 27 24, Fax 071 695 29 50, E-mail: info@druckwerkstatt.ch, www.druckwerkstatt.ch.
Inserate: Elisabeth Huber, Telefon 071 695 27 24

ABONNEMENTPREISE FÜR JAHRESABO:
Mitglieder Fr. 50.– / Nichtmitglieder Fr. 75.–

COPYRIGHT:
Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB-FSS

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe Nr. 12/1, Dez. 08/Jan. 09
10. November 2008

Informationen aus dem Vorstand

Der Vorstand des SGB-FSS traf sich Ende August in der Stadt unseres Präsidenten Roland Hermann, Schaffhausen. Die Mitglieder befassten sich vor allem mit folgenden wichtigen Punkten:

- Die Vorstandswahlen an der nächsten Delegiertenversammlung vom 16. Mai 2009 in Zürich. Die Kollektivmitglieder werden im Laufe des Herbsts entsprechende Infos erhalten.
- Die Durchführung des Kongresses SGB-FSS im September 2011, auch wenn der Weltkongress der Gehörlosen (WFD) im Juli des gleichen Jahres in Südafrika stattfinden wird.
- Die erste Vorlage des Budget **2009.** Nach einer zweiten Studie wird darüber im November abgestimmt.
- Der um ein Jahr verlängerte Leistungsvertrag mit dem BSV (bis Ende 2010 anstatt Ende 2009). **In der Tat verzögert die vom BSV bestellte Studie über eine verbesserte Verwaltung dieser Verträge ihre Erneuerung.**
- Eine kleine Anpassung des Personalreglements die Mitarbeitenden im AHV-Alter erlauben wird, wenn nötig, auch weiterhin eine bezahlte Aktivität auszuüben.
- Das Streichen der Finanzkommission im «Geschäfts- und Betriebsreglement». Effektiv übernahm der Vorstand die Aufgaben dieser Kommission.
- Eine Anfrage um finanzielle Unterstützung der Homepage «deafkipedia». Nach der Diskussion lehnt der Vorstand aber ab, dieses Projekt zu unterstützen, da es nur in deutscher Sprache entwickelt wird.
- Die Organisation einer Tagung **«Entwicklungsländer»** um mit Schweizer Organisationen die sich zugunsten gehörloser Kinder und Erwachsener im Ausland einsetzen zu diskutieren. Dieser Austausch soll dem Vorstand erlauben ein Verzeichnis der Bedürfnisse zu erstellen um Aktionen die der SGB-FSS im Ausland unterstützen könnte zu definieren.
- Ein Aufnahmegesuch der neuen Stiftung Effata, die ein Atelier leitet, einen Ort, wo gehörlose Westschweizer austauschen können und Gehör finden. Ihr Aufnahmegesuch wird der nächsten Delegiertenversammlung vorgelegt.
- **Fortschritte der laufenden Projekte:** Realisation der Strategie, Datenbank der Gebärdensprache, neue Internet Seite.
- Der negative Beschluss des Bundesgerichtes betreffend der Finanzierung durch Artikel 16 des IVG und 9 der IVHV sowie die Situation der selbstständig arbeitenden Dolmetscher in der Westschweiz.

Die nächste Sitzung des Vorstandes findet am 29. und 30. November 2008 in Luzern statt.

Stéphane Faustinelli,
Geschäftsführer SGB-FSS Lausanne

INFORMATION

Detaillierte Informationen für Kongress in Locarno auf Seite 7 und schauen Sie auch im **www.sgb-fss.ch**

STELLENAUSSCHREIBUNG

Der Schweizerische Gehörlosenbund SGB-FSS sucht per 1. März 2009 oder nach Vereinbarung eine/n

Redaktor/in
60%–80%
(Geschäftsstelle Zürich)

Tätigkeiten
Sie sind verantwortlich für die Veröffentlichung unserer Verbandszeitschrift ***visuell plus*** (10 Nummern pro Jahr) und leiten selbständig das kleine Redaktionsteam.
Als Redaktor/in verfassen Sie Berichte und realisieren Interviews für die Zeitschrift.
Sie arbeiten mit den anderen Sprachregionen des SGB-FSS eng zusammen.

Anforderungen
Sie verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung wenn möglich im Medienbereich.
Sie bringen Erfahrung in Redaktionsarbeit und journalistischen Tätigkeiten mit.
Sie beherrschen die Gebärdensprache und kennen das Gehörlosenwesen.
Sie haben eine gute Schriftsprachkompetenz in Deutsch.

Wir bieten
Eine abwechslungsreiche und interessante Tätigkeit.
Ein engagiertes Team.
Ein gutes Arbeitsklima.

Fühlen Sie sich angesprochen, dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Bitte senden Sie uns Ihre Unterlagen bis spätestens am **14. November 2008** an:

Schweiz. Gehörlosenbund SGB-FSS
Alain Huber (a.huber@sgb-fss.ch)
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich

Pressemitteilung

Menschenrechte in Gebärdensprache

Menschenrechte gelten für alle Menschen. Doch um diese Rechte wahrnehmen zu können, muss man sich erst einmal über diese Rechte informieren können. Für Gehörlose ist der Zugang zu diesen Informationen immer noch eingeschränkt, da sie fast ausschliesslich in schriftlicher Form vorliegen. Diesen Mangel möchten wir mit unserem neuem Angebot im Internet beheben: Auf unserer umfangreichen Informationsplattform zu Menschenrechten **www.humanrights.ch** gibt es neu eine Liste von Artikeln in Gebärdensprache. Nützliche und praktische Informationen über die wichtigsten Menschenrechte und was diese Rechte im täglichen Leben bedeuten, sind in Schweizerdeutscher Gebärdensprache und leicht verständlicher Sprache dargestellt. Gleichzeitig kann auch der Originaltext aufgerufen werden. Im Dienstleistungsmenü findet sich eine Auflistung aller bisher vorhandenen Artikel in Gebärdensprache. Weiter kann man aber auch über die Hauptseite jeweils auf die Videos gelangen, indem man das Symbol der gebärdenden Hände anklickt, soweit ein Video für den Text vorhanden ist. Mit diesem Angebot möchten wir einen Beitrag zur Verbreitung der Informationen über Menschenrechte leisten und auf Gehörlose zugeschnittene Darstellungsformen benützen, um die Menschenrechte zielgruppengerecht zu präsentieren. In den Menschenrechtsverträgen selbst werden die Staaten dazu verpflichtet, die Inhalte dieser Verträge zu verbreiten und allen Menschen zugänglich zu machen. Deutlich wird dies in neueren Konventionen wie zum Beispiel der UNO-Konvention zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen, die von der UNO am 13. Dezember 2006 verabschiedet wurde und welche die geltenden Menschenrechte in Bezug auf die besonders verletzliche Gruppe von Menschen mit Behinderungen konkretisiert. Dort wird explizit gesagt, dass der Zugang zu Information für alle Menschen mit Behinderungen gewährleistet werden muss. Weiter wird ausgeführt, dass die Verwendung der Gebärdensprache gefördert werden sollte, auch um die sprachliche Identität von Gehörlosen zu unterstützen. Deshalb sollen auch die Menschenrechte, die universell und für alle Menschen gelten, für Gehörlose in ihrer natürlichen Sprache bereitgestellt werden.

Die Videos wurden in die bereits vorhandene Seite eingebettet, damit kein Parallelangebot für Gehörlose entsteht. Dadurch wird zum einen gewährleistet, dass das Angebot leicht gefunden werden kann und zum anderen werden hörende Menschen auf die Problematik von schriftlichen Texten für Gehörlose aufmerksam gemacht. Damit wird eine Sensibilisierung auf das Thema Gehörlosigkeit als Nebeneffekt bewirkt. Der Nutzen des Projekts für Gehörlose geht damit weit über die bessere Verständlichkeit der Menschenrechte hinaus: vielleicht regt das Beispiel auch andere zur Nachahmung an.

Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Gehörlosenbund durchgeführt, um zu gewährleisten, dass sich die Umsetzung an den tatsächlichen Bedürfnissen der Betroffenen orientiert.

Wiebke Döring,
Humanrights.ch/MERS

INFORMATION

Detaillierte Informationsplattform zu Menschenrechten und schauen Sie auch im **www.humanrights.ch**

EUDY-Lager 2008 in Belgrad

Das EUDY-Lager 2008 (European Deaf Youth) fand vom 20. bis 28. Juli 2008 in Serbien statt. Achtzig junge Leute aus 27 Ländern, davon auch drei Schweizer, nahmen daran teil. Es gab viele interessante Informationen und Austausch. Sozialpolitische, ethische und pädagogische Aspekte wurden in Diskussionen aufgegriffen.

Darüber schreibt Stéphane Beyeler ausführlich in seinem Bericht, der in der SGB-FSS Homepage zum Lesen und Herunterladen liegt. **www.sgb-fss.ch**.

KOLUMNE

Eigentum der Gebärdensprache

Am Kongress in Locarno stand ein spannendes Thema auf dem Programm: Der Vortrag von F. Elton «Eine Sprache für die Gemeinschaft». Dabei wurde die Stellung der Gebärdensprache in England aufgezeigt: Die Gebärdensprachlehrerausbildung wurde abgeschafft und der Gebärdensprachunterricht wird weitgehend von Hörenden durchgeführt. In Anbetracht der Diskussion über die Bewilligungspraxis der IV auch in der Schweiz eine nicht unmögliche Entwicklung. Allgemein wurde in diesem Vortrag auch die Entwicklung der GS aufgezeigt. Hörende entwickeln eine vereinfachte GS und diese wird über Medien wie Internet und Fernsehen verbreitet. Die Gehörlosen nehmen diese neuen Gebärden langsam auf…

Wie sieht es bei uns aus? Das Beispiel der Tagesschau in GS zeigt eine ähnliche Entwicklung: Täglich müssen neue Begriffe aus aller Welt in die GS übersetzt werden. Wer trifft hier den Entscheid, welche Gebärde Gültigkeit hat? Bei uns arbeiten glücklicherweise Gehörlose bei der Auswahl mit und auch die Dolmetscher haben eine gute Ausbildung. Aber die Gemeinschaft hinkt hinterher.

Wo bleibt die Gehörlosengemeinschaft? Wo können die neuen Gebärden reflektiert und wo gelernt werden? Weiterbildungsmöglichkeiten für GS-Benutzer konzentrieren sich auf zwei Segmente: Für Fachleute, wie Dolmetscher und Gebärdensprachausbildner (GSA), und für Hörende die die GS lernen wollen. Wo bleiben die Möglichkeiten für die gebärdende Gemeinschaft? Besteht Interesse und das Bewusstsein der Gehörlosen ihre Gebärdensprachkompetenzen zu erweitern? Gibt es ein Angebot hierfür?

Wäre es sinnvoll, die Weiterbildungen der GSA und der Dolmetscher für alle Interessierten zu öffnen? Und wäre es nicht wichtig, Gebärdensprachkultur-Kurse für Gehörlose in allen Regionen anzubieten?

Wenn die Gehörlosen die Hoheit über die Gebärdensprache verlieren, geht auch die gelebte Gehörlosenkultur verloren. Kultur entsteht durch Sprache. Durch fundierte GS-Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für alle Gebärdensprachnutzer können wir hier ähnliche Verhältnisse wie in England vermeiden.

Marina Ribeaud, *Verlagsleiterin fingershop.ch, dipl. Gebärdenausbildnerin, Autorin von 2 Büchern. Vorstandsmitglied Verein Förderung der Gebärdensprache bei Kindern. Früher tätig als Bereichsleiterin der Gebärdenspracharbeit beim SGB-FSS.*

PERSONELLES

Neue Mitarbeiterin in Lausanne

Hallo! Mein Name ist **Eva Hammar-Bouveret.**

Ich, taub geboren, bin verheiratet und habe zwei Kinder. Als Schulkind war ich in der Regelschule integriert. Danach studierte ich Biochemie und arbeitete nach meiner Promotion in Naturwissenschaften als Forscherin auf dem Gebiet des Diabetes mellitus. Dabei verfasste ich viele Berichte für Fachzeitschriften, und so machte ich Erfahrungen beim Lesen und Suchen von Informationen.

Es macht mir Freude, zu schreiben und Informationen zu sammeln. Stets habe ich geträumt, für und mit Gehörlosen zu schreiben und dadurch die wirkliche Gleichstellung zwischen Gehörlosen und Hörenden zu erkämpfen. Als ich erfuhr, dass der SGB-FSS Lausanne eine Person für den Medienbereich suchte, bewarb ich mich um den Job… und bekam die Zusage! Ich freue mich sehr auf meine neue Herausforderung beim SGB-FSS.

VIDEOPHONE

Adress-Nummern von Videophone des SGB-FSS

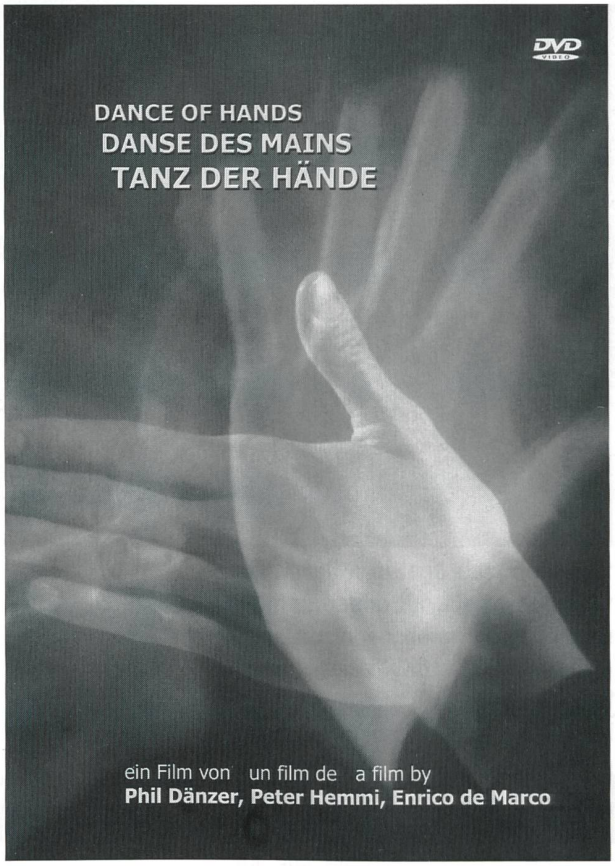
SGB-FSS GS-Media:	vp-sgb-fss-gs-media.prodeaf.org
SGB-FSS Nordwestschweiz:	vp-sgb-fss-nws.prodeaf.org
SGB-FSS Ostschweiz:	vp-sgb-fss-ost.prodeaf.org
SGB-FSS Genève CRAL:	vp-sgb-fss-geneve.prodeaf.org
SGB-FSS Lausanne:	vp-sgb-fss-lausanne.prodeaf.org
SGB-FSS Lugano:	vp-sgb-fss-lugano.prodeaf.org
SGB-FSS Zürich:	vp-sgb-fss-zurich.prodeaf.org

AGB

Der SGB-FSS hat die Auflagen «Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) für alle Kurse» erlassen.
Ab 1. Juni 2008 gelten sie für alle Kurse in der Schweiz.
Auf der Homepage www.sgb-fss.ch können sie herunter geladen werden.

aktuell informativ kritisch
visuell plus

ANZEIGE



Jetzt auf DVD!

TANZ DER HÄNDE
DANSE DES MAINS
DANCE OF HANDS

Der Film **«Tanz der Hände»** ist jetzt auf DVD erhältlich. Ein schönes Weihnachtsgeschenk!
Je nach Wunsch kann man den Film mit deutschen, französischen oder englischen Untertiteln vorführen. Und über das Menu kann man an sechs verschiedenen Punkten in den Film einsteigen.
«Tanz der Hände» ist nach wie vor der einzige professionell hergestellte Dokumentarfilm, der die Welt der Gehörlosen aus ihrer eigenen Perspektive zeigt.

Preis: CHF 49.00 (exkl. Versandkosten).
Bezug direkt beim SGB-FSS an der Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich oder **Bestellung** über Email info-d@sgb-fss.ch, Fax 044 315 50 47 oder Internet www.sgb-fss.ch.

EINFÜHRUNG

EINFÜHRUNG

Die Gebärdensprache: Ein Recht und eine Chance für alle

26. bis 27. September 2008, Locarno

Die zwei Tag in Locarno waren ein erfolgreiches Ereignis. Zahlreiche Leute aus Nah und Fern begegneten einander unter freiem Himmel oder im FEVI Palast und tauschten sich aus. Die einen sprachen, die anderen gebärdeten. Offenbar hatten die Teilnehmenden kein Interesse an Polarisierungen. Vielmehr wollten sie einander näher kommen und versuchten auch Andersdenkende zu verstehen.

Es war der dritte nationale Kongress des SGB-FSS, diesmal in der Sonnenstube der Schweiz. Der erste fand 2002 in Lausanne statt und der darauffolgende 2005 in Winterthur. Das Programm verteilte sich auf zwei Tage. Auf den folgenden Seiten berichten wir in Kurzfassungen über einzelne Vorträge und Workshops, in denen es um die Gebärdensprachen und den damit zusammenhängenden Aspekten ging. Die Gespräche und Feedbacks belegen, dass die meisten Teilnehmenden positiv gegenüber den Gebärdensprachen als Kommunikationsmittel eingestellt sind. Weiter informieren wir über die kulturellen Darbietungen und die Preisverleihungen.

Die **Fotos,** die diese Texte begleiten, wurden von Claudia Stucki, ehemaliger Sekretärin im SGB-FSS Büro in Zürich, und Pierrot Auger-Micou *(pam)*, Layouter der Verbandzeitschrift «Fais-moi signe», geschossen.

Die meisten Artikel schrieben Georges Nicod *(ng)*, Eva Hammar *(eh)*, beide tätig beim SGB-FSS in Lausanne und Genf, und Peter Hemmi *(ph)*, vom SGB-FSS Büro in Oerlikon.

Reger Gedankenaustausch in der Pause des Kongresses vor dem Haupteingang des FEVI Palasts

VORTRAG 1

VORTRAG 1

Die Gebärdensprache in der Schweiz vom rechtlichen Standpunkt aus betrachtet

Von Daniel Hadorn, Rechtsdienst SGB-FSS

In der Bundesverfassung wird die Gebärdensprache nirgends erwähnt, doch sie garantiert die Sprachfreiheit, was die Freiheit die Gebärdensprache zu benutzen einschliesst. Sie anerkennt die vier «Landessprachen» (Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch). Die ersten drei werden als «Amtssprachen» definiert, also offizielle Sprachen. Jeder Kanton definiert seine eigenen Amtssprachen. Der Kanton Zürich ist der einzige Kanton, der die Gebärdensprache in seiner Verfassung erwähnt, aber ohne die Gebärdensprache als Amtssprache aufzuführen! Also eine symbolische Geste, welche zu begrüssen ist, aber die bis jetzt zu wenig Einfluss auf die Legislative des Kantons Zürich hatte!

Damit die Gebärdensprache als offizielle Amtssprache in der ganzen Schweiz anerkannt wird, braucht es einen langen Kampf, dessen Nutzen diskutabel ist. Allerdings ist es wichtiger die Gebärdensprache im Gesetz und in den Reglementen zu verankern. In dieser Hinsicht ist die Situation gar nicht so schlecht: Auch wenn das Bundesgesetz über die Invalidenversicherung (IVG) die Gebärdensprache nicht explizit erwähnt, finanziert diese Sozialversicherung Gebärdensprachdolmetscherausbildung und den Arbeitsplatz der Gehörlosen. Dank des BehiG (Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen, auch Behindertengleichstellungsgesetz genannt) ist das Recht der Gebärdensprache gleichermassen im Rahmen der Ausbildung sowie auch in den Beziehungen zwischen Gehörlosen und der öffentlichen Verwaltung anerkannt. Endlich hat die Revision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen eine Einführung einer täglichen Sendung in Gebärdensprache (Tagesschau) zugelassen und den Weg geöffnet für eine Erhöhung der Anzahl untertitelter Sendungen.

Dennoch ist die juristische Situation der Gebärdensprache und die Rechte der Gehörlosen in unserem Land noch weit davon entfernt, korrekt abgesichert zu sein – besonders in unseren Schulplänen und im Beruf. Wenn die Schweiz die UNO-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ratifizierte, würde es in dieser Beziehung eine Verbesserung bedeuten. *(gn)*

GESPRÄCH

Wenn man Ihrem Vortrag glauben schenkt, dann ist die juristische Situation der Gebärdensprache, praktisch gesehen, gar nicht so schlecht in der Schweiz und zwar dank der IV,

dem Behindertengleichstellungsgesetz und dem Bundesgesetz über Radio und Fernsehen. Welches sind die juristischen Lücken, die in unserem Land hauptsächlich aufgefüllt werden müssen?

Daniel Hadorn: Im Prinzip sehe ich 2 Lücken:

- Erstens gibt es auf dem Arbeitsmarkt, wenigstens im privaten Sektor, keinerlei Reglement auf das man sich stützen könnte, um eine Diskriminierung bei der Anstellung zu melden.
- Die zweite Lücke betrifft die Einschulung der Gehörlosen. Wegen des neuen Finanzausgleichs ist die Frage der Schulpolitik für behinderte Kinder von den Finanzen des jeweiligen Kantons abhängig. Somit ist es noch schwieriger geworden, für die Anerkennung des Rechts einer bilingualen Bildung und für die Gebärdensprache zu kämpfen. Man hat schon grobe Diskriminierungsfälle feststellen müssen, wenn es um die Einschulung von gehörlosen Kindern geht. Die Eltern haben Angst diese Fälle anzuzeigen aus Angst, dass ihr Kind Vergeltungsmassnahmen ausgesetzt wird.

Wäre die Ratifizierung der UNO-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen für die Schweiz eine gute Antwort auf diese Situation?

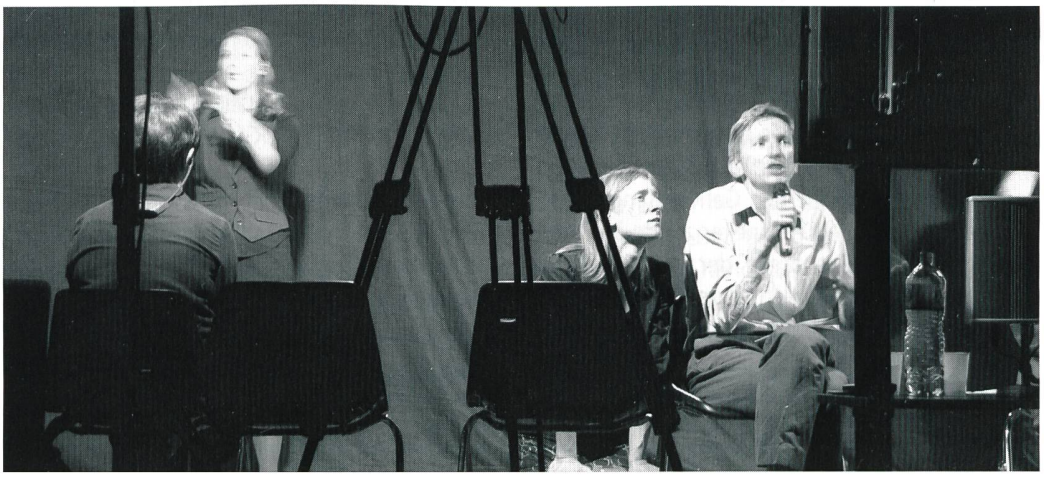
Ja, die Verabschiedung dieser Konvention, so wie diese formuliert ist, wäre eine ausgezeichnete Art die juristischen Lücken aufzufüllen. Es wäre nicht mal ein langer Prozess in der Legislative nötig. Ist die Konvention einmal ratifiziert, dann wird die Konvention gleich behandelt wie ein Bundesgesetz und ist direkt umsetzbar. Aber das Gesetz ist nicht alles, es muss dann auch noch Anwendung finden. Wir müssen auf der Ebene der Mentalität und bei den Finanzen in einigen Kantonen kämpfen. Es wird nötig sein die Geldbeutel-Besessenen daran zu erinnern, dass eine gute soziale Integration die Quelle der Wirtschaft ist.

Und wie sieht es mit den Verpflichtungen des Arbeitsgebers aus?

Die Schweiz wäre verpflichtet deren Praxis zu übernehmen, um dem Verbot der Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen auf dem Arbeitsmarkt und am Arbeitsort zu begegnen. Man könnte die Arbeitgeber verklagen, welche die Anstellung aufgrund eines unrechten Grundes verweigern. Ausserdem drängt die UNO-Konvention darauf, die Öffentlichkeit über Diskriminierungen zu informieren.

Wann wird die parlamentarische Debatte stattfinden und was kann man erwarten?

Es ist schwierig das Datum vorauszusagen, aber es kann nicht sehr lange Zeit verschoben werden. Im Unterschied zu einem Gesetz wie dem Gleichstellungsgesetz, welches die Parlamentarier nach Belieben manipulieren können bevor sie es genehmigen, werden sie diesmal einfach «ja» oder «nein» zum Text der Konvention sagen müssen. Ich habe die begründete Hoffnung, vor allem weil auch der Ruf der Schweiz als humanitäres Land auf dem Spiel steht, dass es nicht soweit kommen wird, dass Mexiko (!) mit dem Finger auf uns zeigt, weil wir die Konvention noch nicht unterschrieben haben?! Ausserdem könnte das Aufsichtsgremium, der UNO-Kommission über die Rechte der Menschen mit Behinderung, seinen Sitz in Genf haben: wenn die Schweiz die Konvention nicht ratifiziert, wäre das nicht so die feine Art… *(gn)*



Hektische Dolmetscherarbeit hinter den Kulissen

VORTRAG 2

VORTRAG 2

Was tut der Europarat, um die Gebärdensprache zu fördern und zu schützen?

Dr. Verena Krausneker

Von Dr. Verena Krausneker, Sprachwissenschaftlerin an der Universität Wien

Weltweit kämpften über Jahrzehnte gehörlose Menschen für ihre eigene Sprache und gegen die Diskriminierung. Gebärdensprachen sind ein unersetzbares Element der Gehörlosengemeinschaften. Dr. Verena Krausneker zeigte in ihrem Vortrag Vor- und Nachteile der verschiedenen relevanten, internationalen Texte:

- UNO-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen
- UNO-Konvention über die Rechte des Kindes
- Europäisches Parlament und
- Europarat.

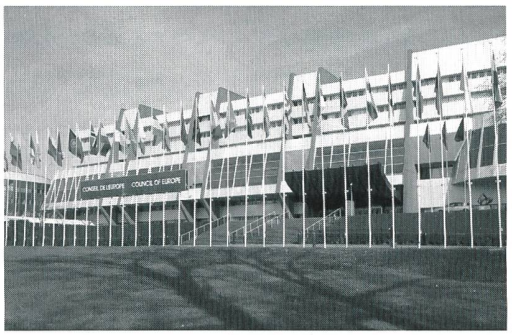
Seit dem 12. Mai 2008 ist die Konvention für Rechte von Menschen mit Behinderungen in Kraft. Bereits 130 Länder haben sie unterzeichnet, in 37 Ländern wurde sie ratifiziert (Stand 26.9.08). Die Konvention unterstützt unter anderem die eigenständige Identität der Gehörlosen und die uneingeschränkte Akzeptanz der Gebärdensprache als Sprache in der Bildung.

Ebenso positiv ist die UNO-Konvention über die Rechte des Kindes. Ausser in den USA und Somalia wurde die Konvention von allen UN-Mitgliedern offiziell angenommen. Gestützt auf die Konvention hat jedes gehörlose Kind das Recht auf kulturelle und sprachliche Identität, auf Minderheiten-Zugehörigkeit sowie auf Dolmetschung.

Es bestehen grundsätzlich verschiedene Betrachtungsweisen von Gehörlosigkeit: Die eine betont das Defizit, die andere das Anderssein. Unter Defizit meint man, dass gehörlose Menschen wegen ihrer Gehörschädigung unfähig sind, zu hören, und deshalb «repariert» werden sollen. Die andere Betrachtungsweise bezeichnet Gehörlose als eine sprachliche Minderheitsgemeinschaft, die anders aber gesund ist.

Zum Schluss referierte Dr. Krausneker 25 Empfehlungen, die die Rechte in allen Lebensbereichen der Gehörlosen umfassen. *(ph)*

Europarat



Europarat

UNO

Europäisches Parlament

GESPRÄCH

Über 90 Prozent hörende Gehörlosenlehrer in Österreich wissen, dass die Gebärdensprache (ÖGS) als Kommunikation bestens funktioniert. Trotzdem vermeiden sie, die ÖGS im Unterricht zu verwenden. Weshalb?

Dr. Krausneker: Für meine Gebärdensprachforschung und die Studie «Sprache Macht Wissen» haben ich und meine Kollegin einige Gehörlosenschulen besucht. Die Umfrage zeigt, dass die Fachleute, welche die Gebärdensprache gelernt haben, sich bewusst sind, dass die Gebärdensprache über eine Grammatik verfügt und als Sprache gut funktioniert. Trotzdem benutzen sie die ÖGS im Unterricht nicht.

Der Grund liegt im Lehrplan, welcher nicht vorschreibt, dass ÖGS verwendet wird. Somit ist es freiwillig, die ÖGS im Unterrichtsalltag zu verwenden.

Warum fehlt die ÖGS im Gesetz?

Gute Frage! Man schaut nur auf die orale Methode, der bilinguale Schulunterricht wird nicht als Option gesehen.

Die ÖGS wurde im Jahr 2005 anerkannt, aber es wurde noch nichts umgesetzt. Woran liegt das?

Das Problem ist folgendes: Die Bundesverfassung legt die Anerkennung der Gebärdensprache fest und empfiehlt weitere Gesetze. Aber diese Gesetze wurden noch nicht gemacht. Der Österreichische Gehörlosenbund ist daran, fehlende Gesetze und deren Umsetzung politisch zu fordern.

Weltweit wurde im medizinischen und technischen Bereich viel entwickelt. Einige Gehörlosenschulen wurden geschlossen. Zunehmend werden gehörlose und hörbehinderte Kinder in die Regelschule integriert. Überlebt die Gebärdensprache trotzdem?

Gute Frage! Ob die Gebärdensprache überlebt? JA! (Nickt). Nur stellt sich die Frage, wie stark die Gebärdensprache überlebt. Die zweite Frage: Werden die Gehörlosen dem Druck von aussen nachgeben oder werden sie sich durchsetzen? Davon hängt die Überlebenschance der Gebärdensprache ab. Im Allgemeinen sehe ich die Zukunft der Gebärdensprache eher positiv. *(ph)*

VORTRAG 3

VORTRAG 3

Die Metamorphose innerhalb der Gemeinschaft der Gebärdensprachbenützer

Patty Shores Hermann, symbolisiert einen Schmetterling...

Von Patty Shores, Bereichsleitung Ausbildung Gebärdensprachdolmetscher HfH, Zürich

Während dieses schönen und fesselnden Vortrages hat Patty Shores die Metapher der Metamorphose der Raupe zum Schmetterling verwendet. Die Beschreibung des Kokons benutzte sie, um die Entwicklung der letzten 20 Jahre in der Gehörlosengemeinschaft zu beschreiben (oder der Gebärdensprachbenützenden). Die Gebärdensprache sei ein Mittel für die Emanzipation der Gehörlosen: Tatsächlich erlaubt die Gebärdensprache sich in seiner eigenen Sprache auszudrücken und dies vermittelt ein Gefühl von Sicherheit und macht den Prozess der Veränderung und der Entwicklung möglich.

Das Stadium des Kokons kann als Phase der Identitätsfindung und der Schaffung von innerer Sicherheit beschrieben werden und dies erlaubt in der Folge eine Weiterentwicklung. Die Entwicklung der Situation der Schweizer Gehörlosen in den letzten 20 Jahren und das Aufkommen des Begriffs «Gehörlosenkultur», als Ausdruck für die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft, kann dem Kokonstadium zugeschrieben werden. Momentan ist man im Zustand der Öffnung nach Aussen, was Zugang zu Informationen ermöglicht und das Wissen, dass man sich noch weiter entwickeln kann, um eine neue Freiheit zu erlangen (Schmetterling)! Aber der Aufbau dieser neuen Freiheit bedingt eine klare, gehörlosenkulturelle Identität, um sich nach Aussen behaupten zu können, und es braucht das Wissen, wohin man gehen will.

Patty Shores empfiehlt, nicht mehr den Begriff «Gehörlosengemeinschaft» zu benutzen, sondern «Gemeinschaft der Gebärdensprachbenützenden». Anstatt sich in verschiedene Gruppen aufzuteilen (Gehörlos, Schwerhörig, Hörend ...), ist es besser sich in der Eigenschaft als Gebärdensprachbenützende zu vereinigen: In diesem Augenblick wird die Gebärdensprache ein Band dieser unterschiedlichen Benützer, die Kraft und das Mittel, um Freiheit und Unabhängigkeit zu erlangen. *(eh)*

GESPRÄCH

Ich würde gerne Ihre Meinung zum Vortrag von Frances Elton hören, die sagt, dass die Gebärdensprache nur den Gehörlosen gehört. Diese These steht im Gegensatz zu Ihrer, welche sehr einigend ist...

... und eine Raupe

Patty Shores: Die Situation für die Gehörlosen in der Schweiz und die der in Grossbritannien unterscheidet sich stark. Zuerst muss man sagen, dass Grossbritannien viel grösser ist als die Schweiz und vielen verschiedenen Einflüssen ausgesetzt ist. Zweitens ist die Mentalität ganz anders: In Grossbritannien sind die Menschen viel eher an ein Kräftegleichgewicht gewöhnt, hier in der Schweiz ist man viel eher bemüht einen Kompromiss zu finden.

Zuletzt muss man noch anfügen, dass sich in Grossbritannien politisch sehr schnell vieles verändert hat, im Gegensatz zur Schweiz, wo alles langsam vor sich geht. All dies erklärt warum Frances Elton einen derart offensiven Vortrag hielt, während meine Rede mehr ein Appell zur Vereinigung der Gebärdensprachbenützenden war.

In welchem Stadium (Raupe, Kokon, Schmetterling) befindet sich die Gemeinschaft der Gebärdensprachbenützenden zur Zeit?

Ich würde sagen, dass jeder einzelne seine eigene Metapher für sein Entwicklungsstadium hat. Jeder soll selber urteilen in welchem Stadium er sich befindet und jeder ist für seine eigene Entwicklung verantwortlich.

Was ist die Hauptbotschaft Ihres Vortrages?

Zuallererst ist die Öffnung nach Aussen unerlässlich, wenn man sich entwickeln will. Genauso wie man aufhören sollte, die Menschen in Klassen wie Gehörlos, Schwerhörig und Hörend zu unterteilen. Wirklich wichtig ist, dass wir dieselbe Sprache benützen und zwar die Gebärdensprache! *(eh)*

Die Hungrigen, Leonie von Amsberg (links) und Petrea Bürgin, geniessen den kleinen Lunch an der Sonne.

VORTRAG 5

VORTRAG 5

Eine Sprache für die Gemeinschaft

Für ihren Vortrag gebraucht Frances Elton die internationale Gebärdensprache.

Von Frances Elton, Koordinatorin der Gebärdensprache, University College London

Der Inhalt, der im Vortrag aufgegriffen wurde, löste emotionale Gefühle vor allem bei gewissen Hörenden aus. Offenbar entlud sich der Zündstoff. Frances Elton, schilderte über die sozialgesellschaftliche Entwicklung in Grossbritannien, die zur Veränderungen der Britischen Gebärdensprache (BSL) führte.

Obwohl die britische Regierung im Jahr 2003 die britische Gebärdensprache offiziell anerkannt hatte, spürten die gehörlosen Briten keine positiven Auswirkungen dieses Entscheids. Im Gegenteil. Es fehlt an Respekt vor der eigenen Sprache der Gehörlosen. Es bereitet ihnen grosse Sorgen, weil die BSL in fremden Händen gehandhabt wird. Während hörende Leute an der Reform der Gebärdensprache arbeiten und diese selber unterrichten, spielen die Gehörlosen nur eine passive «Zuschauer-Rolle».

Gravierend ist die Tatsache, dass das Niveau der Gebärdensprache, welche die Hörenden unterrichten, sehr tief ist. Sie verwenden oft ausgeliehene und angepasste Gebärden. Auch das Makaton-Wörterbuch wird gebraucht, dessen Inhalt der BSL nicht entspricht und geeignet für die Kommunikation mit lernschwachen Menschen ist. Es werden künstlich erfundene Gebärden verwendet, welche von Personen kreiert wurden, welche die BSL nicht genug beherrschen. Anbieter von BSL-Kursen (Institute, Ausbildungszentren) bevorzugen hörende Personen gegenüber Gehörlosen als Gebärdensprachlehrer. Die meisten hörenden Gebärdensprachlehrer haben ein begrenztes Wissen über die Gebärdensprache. Diese rasante Entwicklung führt zur Verseuchung der BSL mit fremden und künstlichen Gebärden und verdirbt so den reinen Ursprung der Gebärdensprache. Gehörlose Kunden verstehen Dolmetschende nicht mehr, weil sie fremde Gebärden verwenden.

Für die British Deaf Association BDA besteht Handlungsbedarf. Die britische Gebärdensprache ist die Sprache von Gehörlosen und muss ihr Eigentum bleiben, sie soll geschützt werden vor Fremdkontrolle von Menschen, die die Gebärdensprache und die Gehörlosenkultur nicht verstehen. Schliesslich vertritt auch die Mehrheit der Hörenden diese Ansicht und begründen sie damit: Gäbe es keine Gehörlosen, so gäbe es auch keine Gebärdensprache! *(ph)*

VORTRAG 5

GESPRÄCH

Sie sagten, die Gehörlosen in Grossbritannien haben die Gebärdensprache (BSL) nie im Griff.

Frances Elton: Die Mehrheit der gehörlosen Kinder (90%) lernen die Gebärdensprache erst wenn sie erwachsen sind. Einige Gehörlosenschulen wurden geschlossen und gehörlose Kinder in die Regelschule geschickt. Dies führte dazu, dass Leute, die die Gebärdensprache nicht voll beherrschen, die Sprache übernommen und neue Gebärden eingeführt haben. Diese veränderte Sprache geben sie an die gehörlosen Kinder weiter. Daraus ergaben sich zwei voneinander unterschiedliche Gebärdensprachen.

Hörende Personen unterrichten die Gebärdensprache, während die Gehörlosen passiv zuschauen.

90 Prozent der Gebärdensprachlehrer sind hörend. Die Colleges stellen Gebärdensprachkundige Hörende als Gebärdensprachlehrer an und meiden Gehörlose. Sie begründen dies unterschiedlich: einfachere Kommunikation, keine Dolmetscher, sie müssen sparen und so weiter. Wir sind schockiert und protestieren dagegen! Doch sie ignorieren uns. Die Regierung sagt, die Hörenden haben einen Ausweis, der ihre Fähigkeit zum Unterrichten belegt. Einen solchen Ausweis haben die Gehörlosen nicht, vor allem weil er nicht gehörlosengerecht ist.

Die University Bristol betreibt auch Gebärdensprachforschung und -entwicklung.

In Grossbritannien gibt es einige Stellen, nicht nur Bristol, die Forschung betreiben. Ich mag meine Arbeit beim DCAL (Deafness, Cognition and Language Research Centre) am University College London. Ich unterstütze die BDA (British Deaf Association) und konzentriere mich auf die Sprachforschung und Deaf Studies.

In Bristol, wie überall in England, werden Gebärdensprachkurse angeboten, doch in Bristol haben sie eine ähnliche sozialpolitische Philosophie wie wir.

Was machen die Gehörlosen, um die ursprüngliche BSL weiter zu erhalten?

Dass die BSL in ihrem Ursprung weiter lebt, ist leider nicht möglich. Das gilt auch für gesprochene Sprachen. Darum ist es wichtig, ein Archiv für die alte BSL und deren Vokabular zu haben, auf das man zurückblicken kann.

Wir haben bereits ein Vokabular mit bebilderten Begriffen erstellt. So können wir einen grossen Teil von den alten Begriffen retten und die Wurzel der alten BSL erhalten und pflegen. So können wir beurteilen ob eine Gebärde neu oder alt ist. Die alten Gebärden gehen nicht verloren, auch wenn sich die BSL weiter entwickelt. Wie die Zukunft aussieht, kann ich im Moment nicht sagen. *(ph)*

Der Bericht über den **Vortrag 4 «Die Gebärdensprache, eine brüderliche Sprache»** findet sich auf Seite 18.

An einem der vielen Stände im Foyer FEVI präsentiert und bietet der ambitionierte dipl. Comic-Zeichner, Nicolas Mégias, seine Comics auf Karten und in Büchern zum Verkauf an.

HINTER DEN KULISSEN

HINTER DEN KULISSEN

Organisationskomitee OK v.l.n.r.: Sharon Opren, Tiziana Rimoldi, Nathalie Palama und Andreas Janner

Wohl zum ersten Mal in der Geschichte des SGB-FSS waren keine Dolmetschenden in Persona auf der Bühne im Fevi-Palast in Locarno zu sehen. Stattdessen sah das Publikum via Live-Bildübertragung zwei oder drei auf der Grossleinwand erscheinende Dolmetschende.

Wie funktionierte das?

Zwei Beispiele:

1. Dr. Verena Krausneker als Referentin sprach in **Deutsch** (D). Das Gesprochene wurde ins gesprochene Französisch (F) und Italienisch (I) übersetzt. Diese drei gesprochenen Sprachen übersetzten die Gebärdensprachdolmetschenden simultan in die Gebärdensprachen LIS (Tessin), LSF (Romandie) und DSGS (Deutschschweiz).

2. Daniel Hadorn referierte in **deutschschweizerischer Gebärdensprache** (DSGS), die in die drei gesprochenen Sprachen D/F/I übersetzt wurden. Nur F und I wurden in die LSF und LIS gedolmetscht. Die DSGS des Referenten wurde direkt auf die Leinwand übertragen.

Das **hörende Publikum** konnte auf zwei Arten wahrnehmen: Die Referierenden direkt über den Lautsprecher oder simultan übersetzte Sprachen (Italienisch, Französisch oder Deutsch) via Kopfhörer. Als Hilfsmittel für **schwerhörige Leute** dienten die induktive Höranlage und die Ringleitung in deutscher und französischer Sprache.

In Zahlen:
- 16 Gebärdensprachdolmetschende, davon 6 für LIS, 6 für DSGS und 4 für LSF
- 4 Lautsprachendolmetschende für Italienisch, Deutsch, Französisch und Englisch
- 1 Koordinatorin für Dolmetschende
- 2 Ringleitungen für Deutsch und Französisch
- 4 Ton- und Kameratechniker
- 1 Koordinator für Ton- und Kameratechnik

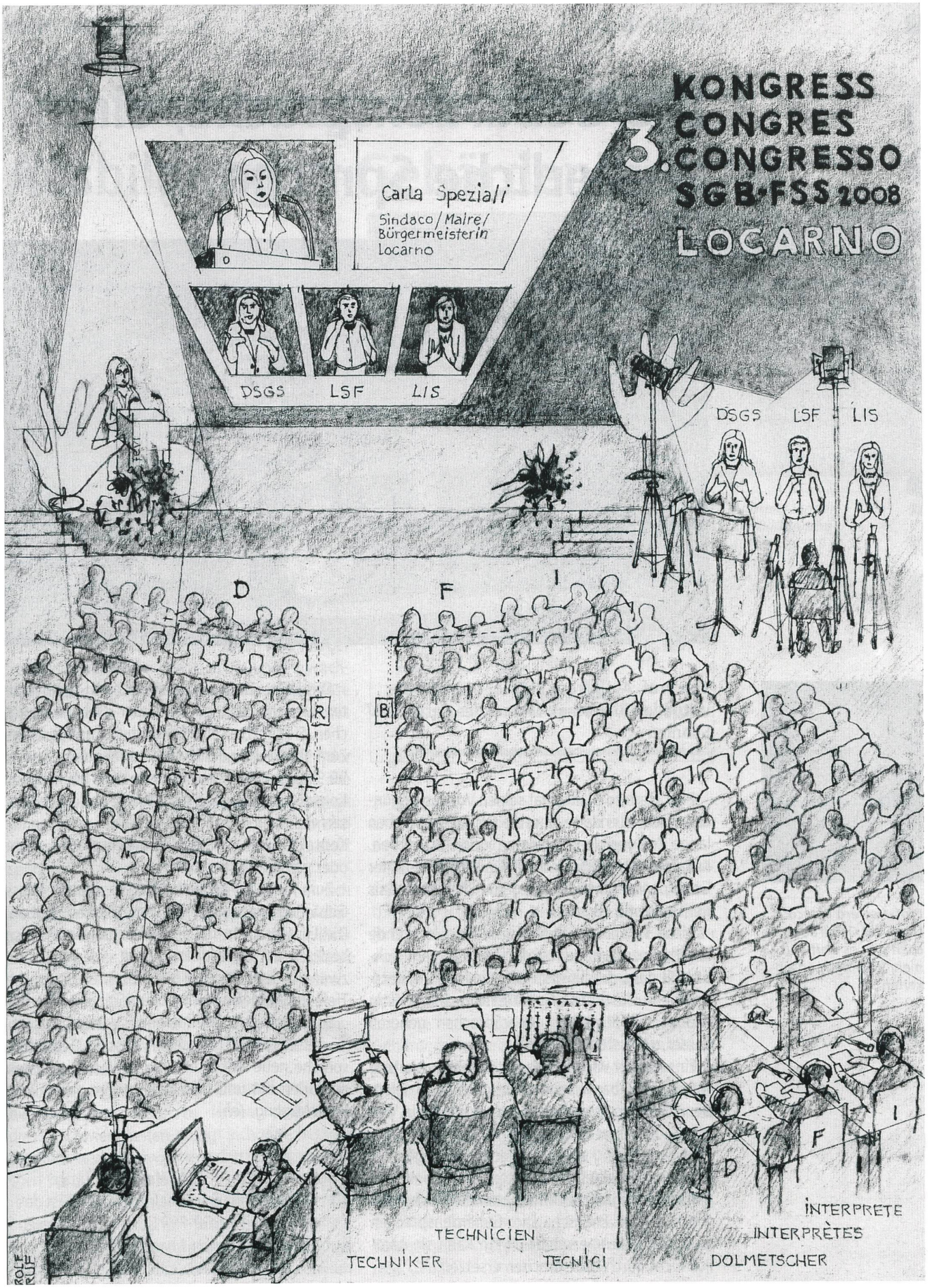
Im Organisationskomitee OK waren Tiziana Rimoldi, Sharon Opren, Andreas Janner und Nathalie Palama aktiv. Sie sind zufrieden mit der Durchführung und dem Erfolg des dritten nationalen Kongresses SGB-FSS. Die Erfahrungen in den Kongressen 2002 in Lausanne und 2005 in Winterthur haben zum Erfolg der Veranstaltung beigetragen.

Total 257 Teilnehmer, davon 57 aus der Romandie, 153 aus der Deutschschweiz und 47 aus dem Tessin, besuchten den Kongress.

Illustration von Rolf Ruf

Abkürzungen in der Illustration auf der nächsten Seite:

DSGS	Deutschschweizerische Gebärdensprache
LSF	Französische Gebärdensprache
LIS	Italienische Gebärdensprache
R	Ringleitung für Deutschsprachige
B	Ringleitung für Französischsprachige
D	Deutsch
F	Französisch
I	Italienisch


3. KONGRESS
CONGRES
CONGRESSO
SGB·FSS 2008
LOCARNO
Carla Speziali
Sindaco/Maire/
Bürgermeisterin
Locarno
DSGS
LSF
LIS
DSGS
LSF
LIS
D
F
I
R
B
D
F
I
INTERPRETE
INTERPRÈTES
DOLMETSCHER
TECHNICIEN
TECHNIKER
TECNICI
ROLF RUF

VORTRAG 4

VORTRAG 4

Die Gebärdensprache, eine brüderliche Sprache

Prof. Herrero Blanco: Dank der Gebärdensprachen gibt es weltweit mehr Zugangsmöglichkeiten ...

Von Prof. A. Herrero Blanco, Direktor der virtuellen Bibliothek Miguel des Cervantes/ Spanien

Prof. Herrero Blanco hat seinen Vortrag begonnen indem er erklärte, dass die Gebärdensprachen lange Zeit von den Linguisten ignoriert wurden. Kürzlich haben diese nun die Wichtigkeit der Gebärdensprachen für das generelle Verständnis der Linguistik erkannt.

Diese Veränderung der Einstellung (das Ende des Phonozentrismus) sei ein Umbruch vergleichbar mit dem, der Einstein mit seiner Relativitätstheorie auslöste. Die Gebärdensprachforschung erlaubt die Strukturen der Sprachen generell besser zu verstehen.

Ein weiterer wichtiger Punkt in seinem Vortrag war, dass Gebärdensprachen unersetzbar seien. Denn die Linguisten beobachten aktuell ein Verschwinden einer bedeutenden Anzahl von Lautsprachen. Häufig verschwinden diese wegen der Anwesenheit einer dominanten Sprache, welche einfachen Zugang zu Informationen ermöglicht, zum Beispiel Englisch. Die Gebärdensprachen sind hingegen unersetzbar. Man kann sie nämlich nicht durch Lautsprachen ersetzen.

Das dritte Thema befasste sich mit der beachtenswerten Zugänglichkeit der Gebärdensprachen. Sie sind besser zugänglich als Lautsprachen. Zum Beispiel sind für einen hörenden Spanier 99.95% der Sprachen auf der Welt beim ersten Kontakt nicht zugänglich. Während die Gehörlosen viel mehr Möglichkeiten haben, beim ersten Kontakt eine fremde Gebärdensprache mehr oder weniger zu verstehen.

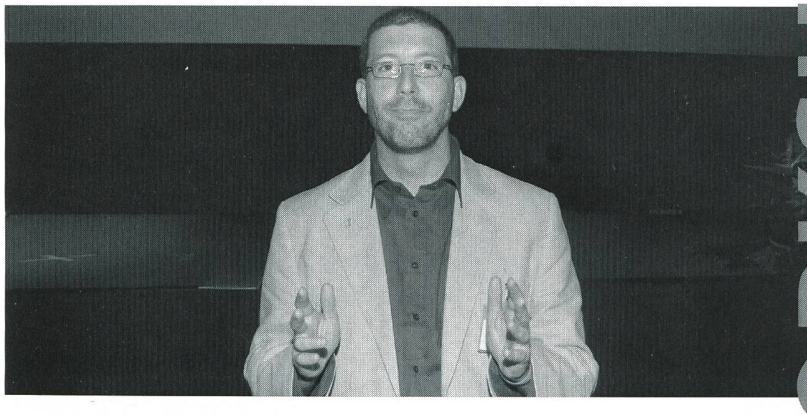
Zum Schluss erklärte Herrero Blanco, dass Gebärdensprachen vier Dimensionen haben. Die Lautsprachen haben drei Dimensionen also besitzen die Gebärdensprachen eine mehr und zwar die Seitenlage. Diese gibt ihre zusätzliche Tiefe im Vergleich zu den Lautsprachen.

Es war ein sehr faszinierender Vortrag. Zusammenfassend kann man sagen, dass die Gebärdensprache neue Ankerkennung bei den Linguisten gefunden hat und dies verleiht ihre zusätzliche Berechtigung. *(eh)*

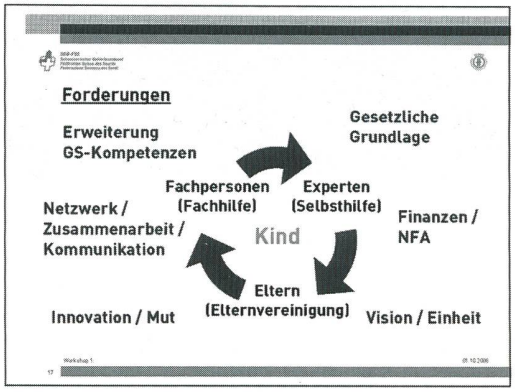
Gespräch mit Prof. A. Herrero Blanco
Im Zusammenhang mit seinem Vortrag ist das Interview in der SGB-FSS Homepage zu lesen und herunterzuladen: www.sgb-fss.ch

WORKSHOP 1

Frühförderung, Schulbildung, Ausbildung in Gebärdensprache



Andreas Janner, der Bildungsbeauftragte SGB-FSS Zürich



Der Referent und Moderator dieses Workshops, Andreas Janner, informierte über das Bildungswesen in der Deutschschweiz. Trotz der Existenz von Frühförderung, Informationszugang und Dokumentationsmaterial und der Unterstützung für Eltern gehörloser Kinder, scheint es, dass zum Teil die Eltern unzufrieden sind mit der Schulzeit ihrer Kinder wie auch die junge erwachsene Betroffene. Zunehmend werden gehörlose Kinder allein in Regelklassen integriert und dies mit oder auch ohne Hilfe.

Auf der anderen Seite nimmt die Anzahl der gehörlosen Kinder in Sonderschulen ab. Die Klassen werden immer heterogener und folglich schwerer zu führen und zu fördern. Gelegentlich kann man die Folgen bei der Unterrichtsqualität spüren.

Die integriert geschulten Kinder treffen sich nach ein paar Jahren Integration oft in Sonderschulen wieder und leiden unter dem Riss in ihrer Schullaufbahn. Es handelt sich vorwiegend um Jugendliche im Alter zwischen 12 und 16 Jahren. Sie brauchen Zeit um sich wieder einzugliedern, das kann ihre Schul- und Berufsbildung bremsen. Sie durchleiden auch die psychischen Folgen ihres Misserfolgs.

Ausserdem zeigen wenige Eltern Bereitschaft, die Gebärdensprache zu lernen. Angesichts dieser Schwierigkeiten drängt sich eine bessere Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Partnern des Bildungswesens auf.

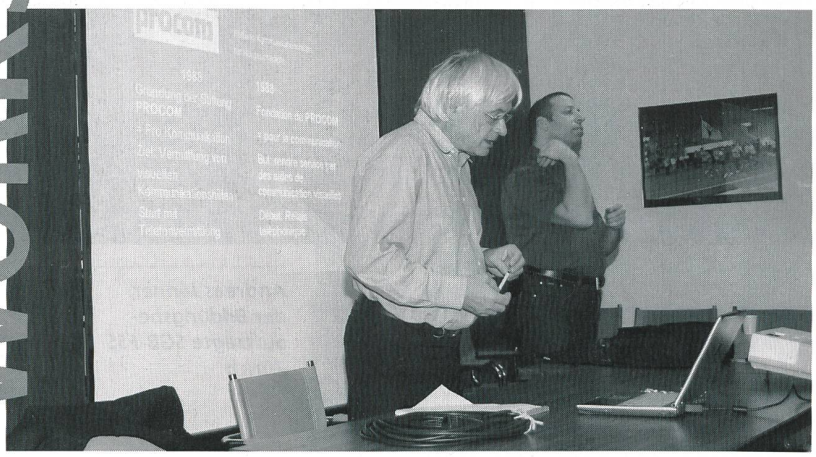
Die Einrichtung eines Netzes ist wichtig um den jungen Gehörlosen bei den Schwierigkeiten in der Schule zu helfen. Welche Strategie wäre anzuwenden um die Hindernisse auf dem Schul- und Berufsbildungsweg zu beseitigen?

Kann man den Gehörlosen am Ende der Schulzeit die Möglichkeit geben die Matura abzulegen? Um die bestehenden Hindernisse zu beseitigen (mündliche Prüfung), wurde mit der AME in Aarau ein Pilotprojekt initiiert, mit dem Namen «Gymnasiale Maturität in Gebärdensprache 2010». Während der Gestaltung drängte sich die Frage auf, wie heutzutage ein solcher Studiengang in Gebärdensprache aussehen soll. Eine gymnasiale Bildung muss den spezifischen Bedürfnissen von Gehörlosen angepasst werden (insbesondere die Anwesenheit von Dolmetschenden). Für die Prüfungen müssen ein sogenanntes «Nachteilsausgleich» eingeplant werden. Die Anerkennung des Nachteilsausgleichs des Pilotprojekts durch die schweizerische Maturitätskommission SMK und die Interkantonale Erziehungsdirektoren Konferenz EDK ist im Gange. *(Monique Aubonney, Genf)*

WORKSHOP 2

WORKSHOP 2

Kommunikations- und Informationstechnologien mit der Gebärdensprache



Urs Linder, engagiert im Bereich Technik und Elektronik für Hörgeschädigte

Dieser Workshop wurde von Urs Linder, Vorsitzender der Geschäftsleitung Procom/GHE, gehalten. 1988 wurde die Stiftung Procom mit dem Ziel visuelle Kommunikationshilfen anzubieten ins Leben gerufen. Am Anfang wurde mit Hilfe des Schreibtelefons eine Telefonvermittlung zwischen Hörenden und Gehörlosen geschaffen. Heute, 20 Jahre später, existiert die Telefonvermittlung immer noch und es ist eine SMS Vermittlung hinzugefügt worden. Die Procom betreut ebenfalls die Teletextseiten 771 bis 774. Des Weiteren hat die Stiftung einen Dolmetschdienst auf die Beine gestellt. Procom beschäftigt im Ganzen 125 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Alle Dienste werden in Deutsch, Französisch und Italienisch angeboten.

84 Dolmetschende

Zur Zeit sind 84 diplomierte Gebärdensprachdolmetschende im Einsatz: 50 in der Deutschschweiz / 26 in der Romandie / 9 im Tessin. Die Statistik von 2007 zeigt: 7360 Aufträge in Deutsch, 5546 in Französisch und 354 in Italienisch. Die Procom besitzt drei Geschäftstellen, eine in Wald, eine in Lausanne und eine im Tessin.

Rund um die Uhr, Sieben Tage Woche

Seit der Schaffung des Telefonvermittlungsdienstes bis heute hat man 1,5 Millionen Konversationen gezählt. Zurzeit wickelt Procom 5000 Konversationen pro Monat ab. Aufgrund der Konkurrenz von Email und SMS, was vielen Leuten direkte Kommunikation ermöglicht, ist das Volumen leicht zurückgegangen. Procom wickelt auch über 900 SMS pro Monat ab (wenn ein Gesprächspartner keine SMS Möglichkeit hat). Sie werden ein neues Vermittlungssystem einführen, an dem zur Zeit noch gebaut wird. Dieses wird mittels VCO («voice carry over») Zugang zum Internet, zum Mobilnetz und zum Schreibtelefon ermöglichen. Dieses Gerät wird Gehörlosen und Schwerhörigen ermöglichen direkt mit dem Gesprächspartner zu kommunizieren und die Antworten schriftlich zu erhalten.

Projekt Videovermittlung

Längerfristig plant die Procom ein Videotelefon übers Internet, welches das Schreibtelefon ersetzen wird. Dank einer Webcam könnte man direkt in Gebärdensprache mit dem Dolmetschenden kommunizieren, so wie es in den USA und in Frankreich bereits möglich ist. Nach der Schulung der Dolmetschenden und einer Versuchsphase, rechnet man damit, dass nach Einführung in der Deutschschweiz, dieses System 2018 in allen drei Sprachen erhältlich sein wird. *(pam)*

WORKSHOP 3

Forschung der Gebärdensprache in der Schweiz

Penny Boyes Braem, Chantel Shelton, Brigitte Daiss Klang und Orazio Facineroso

Dieser Workshop, moderiert von Nathalie Palama, vereinte Dr. Penny Boyes Braem, Linguistin, sowie die Verantwortlichen für die Gebärdensprache des SGB-FSS aus den drei Sprachregionen der Schweiz: Brigitte Daiss Klang (Zürich), Chantal Shelton (Lausanne) und Orazio Facineroso (Lugano).

Penny Boyes Braem berichtete über die Anfänge der Gebärdensprachforschung in der Schweiz. 1982 hat sie sozusagen bei Null angefangen, bis zu diesem Zeitpunkt hat sich niemand diesem Gebiet angenommen. Dank dem Nationalfond für Wissenschaftliche Forschung konnte sie die ersten Forschungsprojekte zur Gebärdensprache einleiten. Das erste Projekt handelte vom Einfluss des Alters von Kindern beim Erwerb der Gebärdensprache auf die Gebärdensprachfähigkeit. Das zweite Projekt war die Schaffung einer Gebärdensprach-Datenbank, dieses Projekt läuft immer noch! 1999 wurde der Verein GS Media auf die Beine gestellt, um DVDs, Wörterbücher und Gebärdensprachbücher zu produzieren und zu vertreiben. Der Verein wurde im Mai 2007 aufgelöst und der SGB-FSS hat seine Aktivitäten übernommen.

Chantal Shelton (Lausanne) berichtete über die Gebärdensprachforschung in der Romandie. 1983 wurden die Videokassetten «Les signes de la vie de tous les jours» vom Atelier LSF in Genf produziert. 2002 hat der FSS-RR ein Projekt für die DVD «La langue de signes de Suisse romande» lanciert. Dabei handelt es sich um das erste interaktive Wörterbuch für die Gebärdensprache der Romandie. Ein vollständiges Nachschlagewerk für Kinder, Eltern von gehörlosen Kindern, Schüler, Studenten und alle die, die Gebärdensprache entdecken möchten. Seit der Einführung 2004 wurden 720 Exemplare verkauft. Auch andere Produkte sind erhältlich, zum Beispiel die Broschüre «Ecoute mes mains» von Martine Leuzinger. Seit 2005 fanden mehrere Treffen verschiedener Vereine in der Romandie mit dem Ziel ein Forschungszentrum für Gebärdensprache einzurichten statt.

Orazio Facineroso (Lugano) stellte die Situation im Tessin vor. In der italienischen Schweiz ist die Gebärdensprachforschung in ihren Anfängen, aber gut vorangekommen dank der Zusammenarbeit mit den anderen Regionen. Es gab viel Austausch zwischen den gehörlosen Tessinern und Italienern, denn die Tessiner Gebärden sind stark von der italienischen Gebärdensprache beeinflusst.

Brigitte Daiss-Klang (Zürich) hat erklärt, dass in Zürich die Gehörlosen die Forschungsarbeit von Penny Boyes Braem weiterverfolgen werden. Das Hauptziel ist die Schaffung einer Internetplattform basierend auf den Gebärdensprach-Datenbanken. Die drei Sprachregionen der Schweiz arbeiten zusammen, um dieses Projekt durchzuführen.

Brigitte erzählte auch über die bestehende Zusammenarbeit zwischen den drei Sprachregionen, besonders um neues Unterrichtsmaterial zu entwickeln und an die Regionen zu liefern, die sie benötigen. Das Deutschschweizer Team arbeitet gleichzeitig noch an der Entwicklung von Produkten für Deutschschweizer Kinder, angepasst an verschiedene Altersstufen und Gebärdenniveaus. *(eh)*

WORKSHOP 4

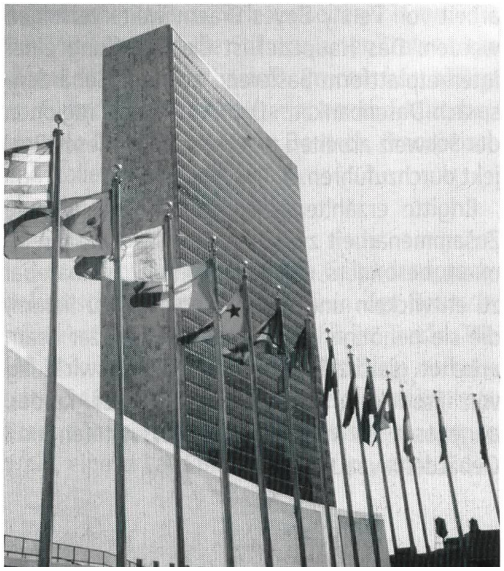
WORKSHOP 4

Die UNO-Konvention in Sachen Gebärdensprache

Daniel Hadorn, Anwalt und Verantwortlicher für den Rechtsdienst SGB-FSS

Daniel Hadorn, Rechtsdienst SGB-FSS, hat einem sehr aufmerksamen Publikum die UNO-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen vom 13. Dezember 2006 erklärt. In einer ersten Phase sind die Staaten aufgefordert worden, die Konvention zu unterschreiben, um ihre Absicht ihr beizutreten auszudrücken. In einer zweiten Phase soll jeder Staat der unterzeichnet hat, die Konvention durch das Parlament ratifizieren lassen um ihr wirkliche Aussagekraft im Gesetz zu verleihen.

Im Vergleich zu den anderen reichen Staaten ist die Schweiz im Hintertreffen. Sie ist weder bei den 37 Staaten welche die Konvention bereits ratifiziert haben dabei, noch bei den 130 Staaten die nur unterschrieben haben! Die Weltkarte zeigt den Zustand übrigens genau: Sie zeigt sehr deutlich, dass die ärmsten Länder der Welt (die südlich gelegenen und wirtschaftlich unterentwickelten Staaten) die sind, die sich bemühen diesen neuen internationalen gesetzlichen Rahmen anzunehmen.



Uno-Gebäude in New York

Die Gebärdensprache ist in dieser Konvention acht Mal erwähnt, dies zeigt eine moderne Philosophie auf: Die Behinderung wird nicht mehr aus dem Blickwinkel der Schwäche gesehen, sondern aus der Sicht des Rechts auf die Selbstständigkeit eines Menschen. Lückenlos deckt sie alle Rechte der behinderten Menschen, die der Männer, Frauen und Kinder in den verschiedenen Bereichen des sozialen Lebens. Gemäss Markku Jokkinen, Präsident der globalen Vereinigung der Gehörlosen (WFD World Federation of the Deaf), entspricht sie besonders den Bedürfnissen der Gehörlosen.

In der Schweiz würde die Konvention dazu führen, dass endlich viele ihrer Forderungen, besonders im Schulplan und auf dem Arbeitsmarkt (Zugang zur Arbeit) umgesetzt würden.

«Es geht um Finanzen und wir müssen uns alle solidarisch zeigen, denn unsere Behinderung im Kampf für die Ratifizierung der UNO-Konvention der Schweiz ist unsere Uneinigkeit. Wenn wir nicht am gleichen Strick ziehen, folgert Daniel Hadorn, können wir uns darauf verlassen, dass gewisse Politiker, die daran denken auf Kosten der Behinderten zu sparen, es fertig bringen, irgendwelche Argumente aus unserer Uneinigkeit zu zaubern, um zur Ablehnung der Ratifizierung aufzurufen!» *(gn)*

WORKSHOP 5

Die Strategie des SGB-FSS

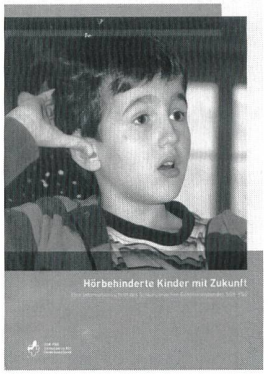
Alain Huber, Geschäftsführer SGB-FSS Zürich

Der Workshop mit Alain Huber führte die Teilnehmenden in das Thema «Strategiefindungs-Prozess» ein. Danach wurden die strategischen Zielsetzungen und deren Umsetzung beim SGB-FSS erklärt. Für die Jahre 2008 – 2012 hat der Gehörlosenbund strategische Leitlinien festgelegt. Dies, nachdem der SGB-FSS Analysen bei mehr als 50 Ansprechgruppen (Organisationen, Institutionen, Kollektivmitglieder) durchgeführt hatte. Die Analysen zeigten, für welche Bedürfnisse Prioritäten gesetzt werden sollen.

So wurden drei Prioritäten, die aufgrund von vorhandenen Ressourcen des SGB-FSS umsetzbar sind, festgelegt: Verbandspolitik, Bildungszugang und Informationszugang.

In einer weiteren Phase haben die Bereichsleitenden des SGB-FSS in Workshops einzelne Aspekte diskutiert und definiert: Massnahmen, Indikatoren, Ressourcen und deren Umsetzung. Ein Beispiel illustrierte die Umsetzung im Bereich der Gebärdensprache. Dabei wurden neue Aufgaben, nämlich der Schwerpunkt bei Kindern und Jugendlichen, Gebärdensprache als Chance für alle und Forschung, einbezogen. Unter anderem hat Alain Huber Projekte sowie eine neue, vom SGB-FSS herausgegebene Informationsschrift «Hörbehinderte Kinder mit Zukunft» vorgestellt, die sich vor allem an Eltern gehörloser und hörbehinderter Kinder richtet. ph

sonos Präsident Bruno Schlegel besuchte diesen Workshop, anschliessend lobte in einem Gespräch mit ***visuell plus*** die neue Broschüre und erwog, dass sonos und der SGB-FSS im Bereich von betroffenen Eltern zusammenarbeiten. Gespräch auf Seite 30. Ausführliche Berichte über die Strategie des SGB-FSS sind in früheren Ausgaben ***visuell plus*** zu lesen. *(ph)*



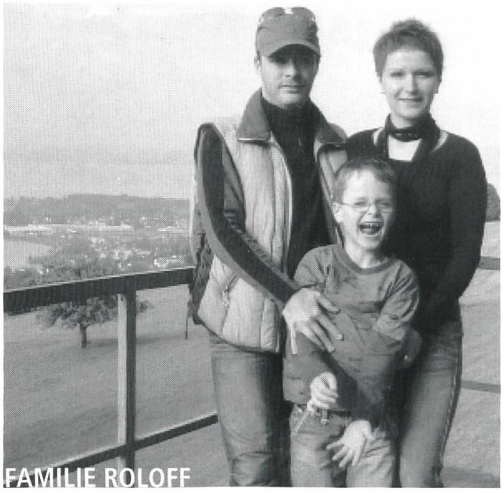
Informationsschrift «Hörbehinderte Kinder mit Zukunft». Grosse Begeisterung bei Teilnehmern.

Foyer im FEVI Palast: Lachen, Staunen, Bedenken ... Selina Lutz, Norbert Braunwalder, Daniel Römer.

WORKSHOP 6

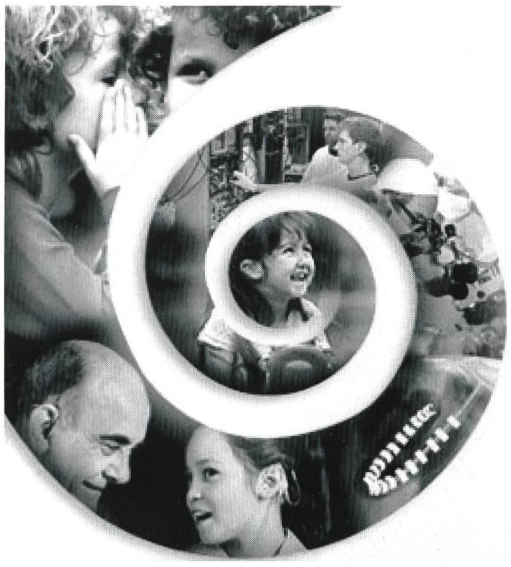
Cochlear Implantat und Gebärdensprache – CI plus

TINA AESCHBACH


FAMILIE ROLOFF

Im Workshop haben zwei Personen auf Grund ihrer Erfahrungen zum Thema «CI plus» referiert.

In eindrücklicher Weise erzählte Tina Aeschbach, wie sie das erste eingesetzte CI im Alter von 15 Jahren und das zweite CI seit Januar 2008 erlebte. Der Unterschied zwischen den beiden CIs liegt beim technischen Fortschritt. Beim ersten CI gab es viele «Kinderkrankheiten», zum Beispiel störten gewisse Geräusche, die Handhabung des Gerätes war kompliziert. In der Zwischenzeit erfuhr Tina Aeschbach immer wieder Erfolgsmeldungen vom CI aus den Medien. Nach 10 Jahren hin und her Überlegen entschied sie sich für eine zweite CI-Operation. All ihre Erwartungen wurden übertroffen. Trotzdem sagt sie: das CI ist nicht das Mass aller Dinge! «Nach wie vor ist die Gebärdensprache Teil meines zu Hauses», betonte die Referentin.



Ebenso spannend schilderte Kai Roloff, Vater eines gehörlosen Sohnes namens Enric, darüber, wie er und seine Frau seit Bekanntgabe der Diagnose mit dem Schicksal ihres Kindes konfrontiert waren. Sie hatten keine Ahnung, was auf sie zukommen wird und was sie für Enric überhaupt tun mussten.

Zuerst bekam Enric Hörgeräte und Therapien zum Hören und Sprechen. Aber es klappte nicht. Auch nach der CI-Operation kam kein Wort aus Enrics Mund. Eines Tages, als die Roloffs eine Mutter eines ebenfalls gehörlosen Sohnes trafen, machten sie grosse Augen: Der jüngere Bub und seine Mutter kommunizierten miteinander und zwar in Gebärdensprache. Von da an versuchten die Eltern es mit der Möglichkeit der Gebärdensprache. Tatsächlich ergaben sich erfreuliche Fortschritte bei der Kommunikation. Enric versuchte sogar einige Wörter zu sprechen.

In seiner Zusammenfassung stellte Moderator Ronny Bäurle fest, dass die Gebärdensprache nicht wegzudenken sei. Dank der Gebärdensprache können sich viele gehörlose und hörbehinderte Kinder, auch jene mit CI, sprachlich besser entwickeln. *(ph)*

KULTURABEND

Dreissig Jahre lang waren sie gegen Ideen von Claude Maye.

Freitagabend, 26. September. Die Teilnehmenden wurden mit einem Aperitif, gesponsert vom Verein «Denk an Mich», empfangen. Veronique Murk und Dragana Veljkovc führten durch das Programm. Der Kulturabend begann mit einer komischen Nummer einer Tessiner Theatergruppe. Daniel Cuennet, Mitglied der Kommission für den Anerkennungs- und den Innovationspreis, erklärte den Vorgang der Preisvergaben.

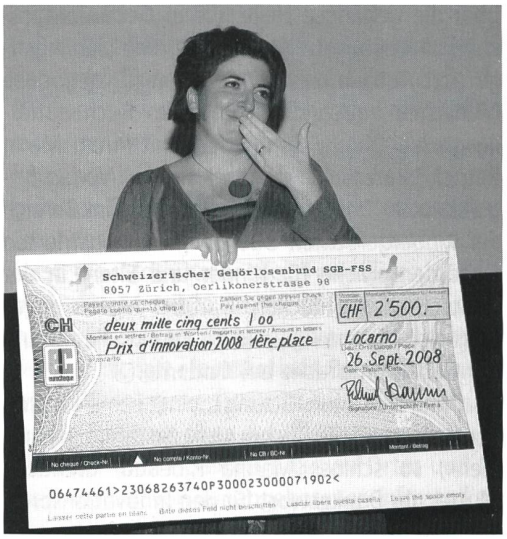
Der Anerkennungspreis ging an folgende Preisträger: Anna Stroppini (Tessin), M. Claude Maye (Romandie) und an die Gruppe Frondienst der Genossenschaft Fontana Passugg (Deutschschweiz). Nach der Überreichung des Anerkennungspreises wurde der hervorragende und originelle Kurzfilm «The Fork» von Stanko Pavlica gezeigt.

Danach wurden die Innovationspreise verliehen. Es waren zwei Kandidaten im Rennen: Die Vereinigung «Mains pour le Dire» (Hände, um sich auszudrücken), vorgestellt von seiner Direktorin Mylène Badoux, und der Buchverlag «fingershop.ch», vorgestellt von seiner Gründerin Marina Ribeaud. Daniel Cuennet verkündete die mit Spannung erwartete Siegerliste: Die Vereinigung «Mains pour le Dire» erhielt den ersten Preis und «fingershop.ch» den zweiten.

Der Abend wurde mit der Premiere des neuen Stück «Dialogue de Sourds» von der Theatergruppe «la Chenille» beendet.

Innovationspreis für Les Mains pour le Dire: Für das Wohlergehen der Gehörlosen!

«Die Gehörlosen sind mit der Gesundheitsprävention 15 bis 20 Jahre im Rückstand». Diese Aussage war die Ausgangsbasis der Vereinigung, denn die Gehörlosen haben nur einen beschränkten Zugang zum Fernsehen und gar keinen Zugang zum Radio oder zu Mundpropaganda. Für viele Gehörlose ist es nicht einfach zu verstehen, was in der Zeitung steht, weil ihre natürliche Sprache die Gebärdensprache ist, während das Französische – welches sie nicht hören! – eine Fremdsprache ist.



Mylène Badoux, Les Mains pour le Dire

Daher rührt die Wichtigkeit, Werkzeuge zu entwickeln, um Gesundheitsprävention auch in Gebärdensprache anbieten zu können. Die Vereinigung «Les Mains pour le Dire» hat sich daher an Gehörlose und Hörende Fachleute gewandt und arbeitet mit vielen verschiedenen Institutionen zusammen.

Die Vereinigung «Les Mains pour le Dire» wurde 2002 gegründet und hat seitdem viele wichtige Werkzeuge für das Wohlergehen und die Gesundheit von Gehörlosen bereitgestellt:

- einen Gesundheitsservice, Infos Santé Sourds, betrieben von Fachleuten, mehrheitlich Gehörlosen, die in Gebärdensprache kommunizieren können.
- eine stark frequentierte Internetseite, **www.pisourd.ch**, welche Informationen in Gebärdensprache anbietet. Über 2000 Videos in französischer Gebärdensprache über Gesundheitsprävention bis zu allgemeinen Themen sind dort zu finden. Nun stellt sich die Frage, ob man die Seite mit Deutschschweizerischer Gebärdensprache erweitern soll.
- eine Theatergruppe, La Chenille (die Raupe), welche Stücke in Gebärdensprache über Prävention präsentiert.

KULTURABEND

Innovationspreis für fingershop.ch

In der letzten Zeit schilderten zahlreiche Zeitungen im deutschsprachigen Raum über die Autorin und Verlegerin und ihre Familie: Marina Ribeaud. Ihre Kinderbücher «Das Gebärdensuchbuch» und seit neustem «MAGA und die verzauberten Ohren» sind dem Thema Alltag gewidmet. Sie sollen hauptsächlich die Kommunikation zwischen gehörlosen Kindern und Eltern erleichtern und fördern. So wird das Lernen der Gebärdensprache für alle spielerisch sein. Das Buch «MAGA», mit der DVD kombiniert, erzählt über die gehörlose Hexe, die in Gebärdensprache kommuniziert. Die Hexe ist eine Lieblingsfigur der Autorin. Als Kennzeichen für gehörlose Menschen haben die Figuren im Buch auffällig grosse Ohren. Gemeinsam mit ihrem Mann Patrick Lautenschlager führt sie den Verlag fingershop.ch. Der Verlag soll die Lücke im Bereich der kindergerechten Bücher in der illustrierten Gebärdensprache für Kinder und Eltern in der Deutschschweiz decken. Darüber hinaus engagiert sich Marina Ribeaud im Verein «Förderung der Gebärdensprache bei Kindern».

«Ohne die Unterstützung meiner Familie wären der Verlag und die Bücher nicht zustande gekommen», so schloss Marina Ribeaud, dreifache Mutter, ihr Dankeswort für den Innovationspreis 2008 ab. *(ph)*

Marina Ribeaud, fingershop.ch

Anerkennungspreis für die Romadie: Claude Maye, ein echter Pionier

Serge und Monique Abonney, gehörlos, stellten den Westschweizer Preisträger des Anerkennungspreises, Claude Maye, mit Feingefühl und Humor vor.

Für drei Personen werden die Anerkennungspreise verliehen: Klaus Notter, Deutschschweiz, Anna Stroppini, Tessin und Claude Maye, Romandie (von links)

Claude Maye, hörend, war von 1979 bis zu seiner Pensionierung Direktor der Gehörlosenschule Genf (l'école de Montbrillant). Er hat an dieser Schule die Gebärdensprache wieder eingeführt und dies zu einer Zeit in der die orale Erziehungsmethode in der Westschweiz vorherrschend war. Er hatte mehrere gehörlose Mitarbeiter angestellt, um mit den gehörlosen Kindern zu arbeiten. In dieser Zeit war das eine wahre Revolution! Er hat vor vielen die Wichtigkeit der Gebärdensprache für gehörlose Kinder erkannt. Er vertritt die Meinung, dass gehörlose Kinder eine eigene Sprache, in der sie sich vollkommen wohl fühlen, und erwachsene Vorbilder, an denen sie sich orientieren können, brauchen.

Claude Maye ist viel gereist, um den Bilingualismus zu studieren und zu verteidigen. Er hat 1981 eine Anthologiereise zur Universität Gallaudet organisiert. Er hat «Ecoutez Voir» (wurde nachher zu «Signe»), die Sendung in Gebärdensprache, unterstützt, genauso wie das Kulturzentrum der Gehörlosen in Genf, das CRAL, und die dazugehörige Zeitschrift «Les Mains du CRAL». Im Ruhestand hat er noch eine Forschungsarbeit über die Geschichte der Gehörlosen verfasst.

Ungefähr dreissig Jahre lang waren viele Menschen, gehörlose und hörende, nicht einverstanden mit den Ideen von Claude Maye. Er hat sehr viel Überzeugungsarbeit geleistet. Der Anerkennungspreis wird diesem echten Pionier als Dank für seinen Einsatz überreicht. *(gn)*

Anerkennungspreis für Tessin: Anna Stroppini

Ivana Galfetti Massuco, Mitglied des SGB-FSS Vorstands, hielt die Laudatio für Anna Stroppini. Aus einer italienischen Familie stammend aber in der Schweiz geboren, besuchte Anna Stroppini, wie die anderen gehörlosen Kinder aus

dem Tessin, die Schule S. Eugenio, welche von Schwestern geführt wurde. Diese Gehörlosenschule ist in Locarno und die einzige im Kanton und daher ein bisschen wie eine grosse Familie. Darauf erlangte Anna das Diplom als Polsterin an der Handwerkerschule in Bellinzona, bevor sie im Polsteratelier des Vaters arbeitete, der auch andere Gehörlose angestellt hatte.

Anna war als Freiwillige stark im Sportverband der Gehörlosen im Tessin engagiert, wo sie ihren Mann Romano, Präsident von 1975 – 1987, unterstütze. Unermüdlich hat sie ihre Energie ebenfalls für die Gehörlosengemeinschaft Lugano (Societa Silenziosa Ticinese dei Sordi de Lugano), welcher ihr Mann 1987 – 1991 vorstand, aufgewendet. Sie hat insbesondere viele Kulturanlässe organisiert.

Anna war 1992 bei der Gründung der Gruppe «Audiolesi de Bellinzona» dabei. Sie war von 1993 – 2003 Präsidentin dieser Gruppe und bis 2007 Vizepräsidentin. Auch hier hat sie voller Enthusiasmus unzählige Anlässe und Treffen für Gehörlose organisiert, die eine Basis für viele Freundschaften boten.

Ausserdem war sie seit 1998 Mitglied der Arbeitsgruppe aus der die Federazione Svizzera dei Sordi – Regione Italiana (FSS-RI) entstanden ist, welche 2000 gegründet wurde. Sie war von 2000 – 2004 Mitglied des Regionalkomitees der FSS-RI und ist 2007 wieder ins Komitee zurückgekehrt. Sie war bei den Freiwilligen Helfern unzähliger Sommerkolonien, mit dem Namen «Jolly», zu Gunsten von gehörlosen Kindern und Erwachsenen dabei.

Verheiratet mit Romano Stroppini, hat Anna die Freiwilligenarbeit und das Familienleben immer gut gemeistert. Sie hat einen Sohn und Zwillingstöchter und sie ist heute glückliche Grossmutter zweier kleiner Kinder. *(gn)*

Anerkennungspreis für die Deutschschweiz: Gruppe Frondienst der Genossenschaft Fontana Passugg

Der Anerkennungspreis des SGB-FSS für die Deutschschweiz ging an die Gruppe Frondienst der Genossenschaft Fontana Passugg.

Wie jeder weiss, ist die Fontana Passugg, oberhalb von Chur (Graubünden) gelegen, ein Aufenthaltsort und eine Begegnungsstätte (Ausbildungen, Seminare, ...). Zunächst für Gehörlose und Schwerhörige bestimmt, steht sie aber auch gleichermassen Hörenden zur Verfügung. Die wundervoll gelegene Pension wird von einer Genossenschaft bewirtschaftet und beheimatet ein Gebäude, das speziell für Seminare ausgerüstet ist. Fontana Passugg ist gut mit dem Auto und auch mit der Bahn erreichbar.

Peter Senn – selber Genossenschafter und Mitglied im Lions Club – erzählte in seiner Laudatio davon, wie damals die Gehörlosen der Schweiz den Verkauf dieses Anwesens, welches den Gehörlosen und Schwerhörigen von Graubünden vermacht wurde, verhinderten. Sie sammelten über 700 Unterschriften. Seit 1993 haben über 400 Personen, Gehörlose, Schwerhörige und Hörende aus der Ostschweiz und dem Rest der Schweiz und sogar aus Voralberg und Süddeutschland 40'000 Stunden Freiwilligenarbeit geleistet, um dieses Zentrum zu renovieren und auszubauen.

Der Architekt hat in perfekter Absprache mit den gehörlosen und hörenden Mitgliedern der Baukommission, welche auch von einem Gehörlosen geführt wurde, zusammengearbeitet. Man kann somit sagen, dass Fontana Passugg zum grössten Teil das Werk von Gehörlosen und ihren Freunden ist. Ihr Slogan «Handeln statt Reden» fasst die Motivation aller Freiwilligen zusammen, welche seit 15 Jahren im Dienst der Genossenschaft stehen. Ihr Engagement, vor allem in der Eigenschaft als betroffene Personen, war die beste Werbung für die Suche nach einer Stiftung. Der SGB-FSS ist einer der zahlreichen Gäste und Benützer dieses gastfreundlichen Ortes und hat viel profitiert von der angebotenen Infrastruktur. Man kann daher sagen, dass die Gruppe Frondienst der Genossenschaft Fontana Passugg indirekt zur Entwicklung und zum Ausbau der Aktivitäten im Bildungsbereich und zur Reflexionsarbeit des SGB-FSS beigetragen hat. *(gn)*

KULTURABEND

Endlich Party – nach dem zweitägigen Kongress! Unbeschwert führt Swiss Deaf Youth Disco und Bar durch. Wer sind diese jungen Leute?
Reihe oben von links: Sabine Reinhard, Nejla Helbling, Janja Zankl, Melanie Spiller, Ronny Bäurle
Reihe unten von links: Rolf Lanicca, Regula Perrollaz, Beatriz Selinger

SOUND OF SILENCE

SOUND OF SILENCE

Ohne Ton aber voller Farben!

Das Spektakel «Sound of Silence» hat den Kongress am Samstagabend mit Anmut und Schönheit abgeschlossen. Hier die Eindrücke von Eva Hammar und von Georges Nicod.

Beim Eingang erhielt jeder Besucher ein Gebärdensprachlexikon, einen Block und einen Stift, Ohropax und eine Anleitung. Jede verbale Kommunikation war untersagt! Ein bunt zusammengewürfeltes Publikum, bestehend aus Gehörlosen und Hörenden aus Italien und den vier Landesteilen der Schweiz, war anwesend.

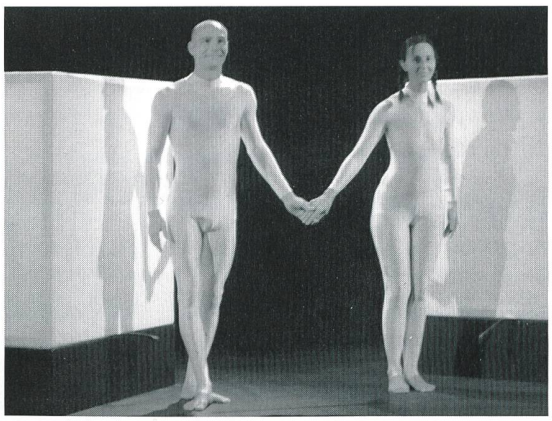
Eine phosphoreszierende Figur erschien aus dem Dunkeln. Sie hielt die Anfangs- und Schlussrede des Spektakels und kündigte den Anfang und das Ende der Pause an. Das Spektakel fing mit einem Lichtspieltheater an, man sah phosphoreszierende und fluoreszierende Formen und Figuren sich poetisch durch den Raum bewegen! Darauffolgend mehrere Nummern eines Komiker Duos, die Nummer mit dem Fisch war besonders gelungen. Sogar zwei artistische Einlagen waren Teil des Programms. Zuerst zwei akrobatische Clowns, The Starbugs, welche verblüffende Figuren gezeigt haben. Und dann noch das Duo Scacciapensieri, welche ihre Nummer «XXL-Akrobaten» präsentierten. Zwei sehr schöne Tanznummern, schon fast poetische Einlagen, wurden gezeigt. Menschen die in Würfeln eingeschlossen waren und ein sehr bewegendes Solo einer jungen Tänzerin.

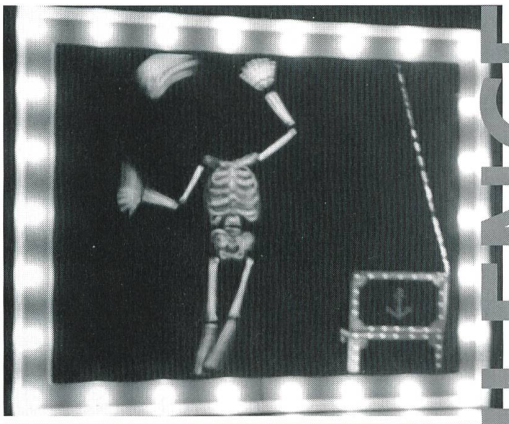
Ich als Liebhaberin von Aquarien habe die Szene des Unterwasserlebens, welche den ersten Teil eröffnet hat, besonders genossen. Die Artisten, welche die fluoreszierenden Formen bewegt haben, hat man in der Dunkelheit überhaupt nicht gesehen, die animierte Illusion war perfekt. Anschliessend habe ich bei der Nummer des Mimenduos herzlich gelacht, es war wundervoll synchronisiert, wahrscheinlich gar nicht so einfach ohne Musik! Die schnelle akrobatische Nummer der springenden Männchen in den roten Overalls war rhythmisch und innovativ!

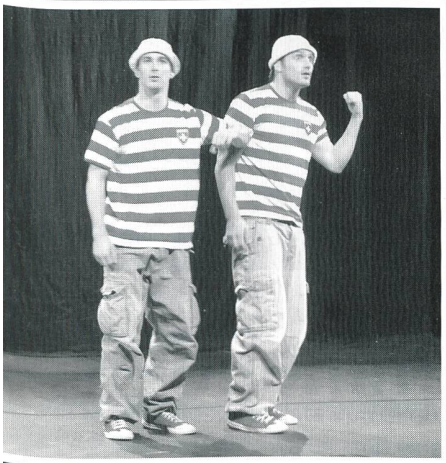
Den zweiten Teil habe ich weniger geschätzt. Die Nummer der Tänzerin fand ich wenig zusammenhängend, auch wenn die junge Frau sehr schön und graziös war… Übrigens war ich etwas enttäuscht vom Ensemble im zweiten Teil, welchem nach meinem Geschmack der Rhythmus fehlte. Erfreulicherweise hat das Duo Scacciapensieri, ein schrecklich komisches Artistenpaar, alle wieder froh gestimmt.

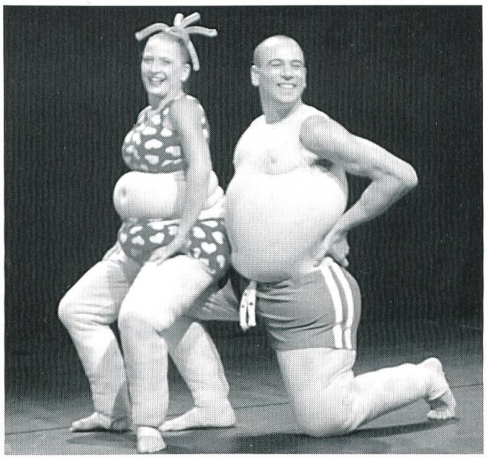
Bezüglich der Stille… Muss ich sagen, habe ich sehr schnell vergessen, dass das Spektakel ohne Ton und Musik auskam. Andererseits kann ich nicht sagen, ob die Stille für einen Hörenden wirklich existierte. Die Ohropax schwächen zwar die Aussengeräusche ab aber was ist mit den Geräuschen die aus dem Körperinnern kommen – Atmung, Schlucken, Schniefen – diese werden doch stark verstärkt... Das ist nichts Angenehmes! Und zumal hat das überhaupt nichts mit reiner Stille zu tun!

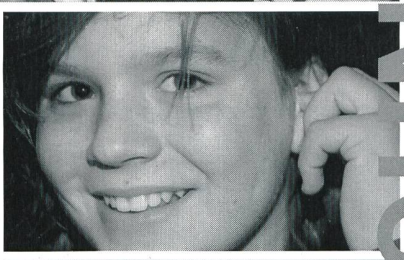
SOUND OF SILENCE

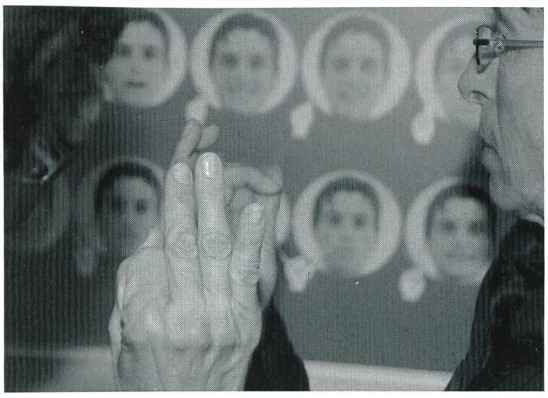






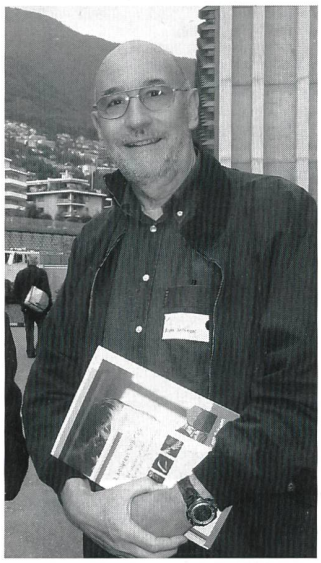






ECHOS

Eindrücke der Teilnehmenden



GESPRÄCH
mit Bruno Schlegel, sonos Präsident

Sie haben den Kongress gestern und heute besucht. Welchen Eindruck haben Sie?

Bruno Schlegel: Ich habe alle Vorträge verfolgt, gestern Abend war ich auch dabei. Alles ist sehr interessant. Es wurden sehr viele Informationen geliefert. Die Stimmung ist sehr gut. Keine Polarisierung, sondern die Leute gehen aufeinander zu und nähern sich... Dass wir uns nähern, ist eine gute Voraussetzung für den Aufbau der Gehörlosen-Organisationen.

Ich habe die neue Broschüre «Zukunft für hörbehinderte Kinder» gelesen, ich finde sie sehr gut. Mein Wunsch ist, in Zukunft mit einer Person vom SGB-FSS die Broschüre betroffenen Eltern zu zeigen. Viele hörende Eltern haben keine Informationen über die Gebärdensprache. Die Broschüre ist eine Information, die die Lücke erfüllt. Herzliche Gratulation!

Haben Sie schon einen Workshop besucht?

Ich habe den Workshop 5 «SGB-FSS Strategie» besucht. Dabei habe ich gedacht, ob es wohl möglich ist, dass sonos und der SGB-FSS zusammenarbeiten. Aber wie? Alain Huber hat die Broschüre vorgestellt. Ich werde versuchen, die Schulen auf die Broschüre aufmerksam zu machen und die Broschüre zu verbreiten. Alain Huber hat verschiedene Projekte vorgestellt, unter anderem Forschung im Schulbereich. sonos und der SGB-FSS könnten die Forschung gemeinsam machen und finanzieren.

Positiv. Es gibt aber auch Doppelspurigkeiten, z.B. die Zeitschriften ***sonos*** und ***visuell plus.*** Oder Öffentlichkeitsarbeiten.

Doppelspurigkeiten sind möglich. Aber die Zeitschriften haben ein unterschiedliches Publikum als Leser. Das finde ich nicht schlimm. Aber schlimm ist, wenn wir gegeneinander schreiben und uns kritisieren... Beispiel: ***sonos*** und ***visuell plus*** schreiben positiv und im gleichen Sinn über den Kongress und gelangen so an ein Breites und unterschiedliches Publikum. Nach aussen ist das positiv.

Die Gebärdensprache stirbt nicht aus. Hat sie eine Zukunft?

Ich denke ja, es stimmt. Die Sprache mit Händen ist wichtig - egal ob mit Hörgerät oder CI. Aber wichtig ist, dass die Eltern über die Gebärdensprache informiert werden. *(ph)*

Bravissimo für

- die professionelle Organisation (Vorbereitung, Durchführung, Einsatz modernster Technologien, Visualisierung und Unterlagen zu den Referaten, etc.)
- die hervorragenden, internationalen Fachreferenten
- die Wahl des Fevi Palast als idealen Durchführungsort für eine solche Veranstaltung
- den guten Mix aus Fachinformation/Weiterbildung, (kulinarischen) Pausen, Zeit für Austausch und kulturellen Höhepunkten – ein ansprechendes Programm wurde kultur- wie auch generationsübergreifend zusammengestellt
- die professionelle und doch herzliche Art als Gastgeber (ich habe mich gut aufgehoben gefühlt)

Karin Beatrice Hosner, Sekundarschule für Gehörlose Zürich

Der professionellste von allen

Die Vorträge waren auf einem sehr guten Niveau. Ich habe schon mehrere Kongresse für Gehörlose besucht und dieser war der professionellste von allen.

Ich bin sehr zufrieden, denn diese Kongresse vermitteln mir den Eindruck, dass die Gebärdensprache immer mehr als echte Sprache akzeptiert wird. Dies ist für die Gehörlosen und auch für die Hörenden wichtig. All dies stimmt mich sehr optimistisch in Bezug auf die Zukunft der Gebärdensprache und für die Gemeinschaft der Gehörlosen.

Martine Leuzinger, Genf

Ohne Probleme konnte ich der Konferenz und den Debatten folgen

Zuerst möchte ich meine Bewunderung für die Technik und den Aufwand, um die Kommunikation während den Plenarsitzungen zu ermöglichen, aussprechen. Ohne Probleme konnte ich der Konferenz und den Debatten folgen. Denn dies ist keine leichte Sache mit den drei Lautsprachen und den drei Gebärdensprachen die wir in der Schweiz haben.

In der Eigenschaft als Direktor einer Schule, dessen Kinder zu 97% ein Cochlear Implantat (CI) tragen, habe ich mit Interesse am Workshop «Das CI und die Gebärdensprache» teilgenommen. Ich sehe den Knoten des Problems genau in der Frage des Zusammenlebens dieser zwei Sprachen mit dem CI.

Übrigens habe ich bedauert, dass dieses Thema nicht Schwerpunkt des Kongresses war. Wie könnte man den Dialog zwischen der medizinischen Welt und der Gemeinschaft der Gehörlosen ermöglichen? Wie kann man den fehlenden gegenseitigen Respekt überwinden und das Informationsdefizit aufholen? Das sind Fragen, die man sich in der heutigen Zeit stellen muss, wenn man nicht die Chance verpassen will, den Fortschritt der Gebärdensprache auszubauen.

George Hoefflin, Direktor der Kantonalen Gehörlosenschule Lausanne

Perfekte Organisation

Beide fanden die Vorträge sehr interessant und die Organisation perfekt. Hingegen haben sie die Misstöne während den Workshops bedauert, in denen über das Fehlen von Dolmetschenden und Instruktionen (Briefing) geklagt wurde.

Chantal und Donald Shelton, Gland VD

Ich empfinde es als sehr positiv, dass es ein Projekt für die Maturität in Gebärdensprache gibt

Ich habe viel gelernt beim Vortrag von Professor Angel Herrero Blanco. Er hat die Situation der Gebärdensprache im linguistischen und

Während drei Frauen müssig dasitzen, rast der Kameratechniker Stanko an seine Arbeit...

historischen Ausmass dargestellt. Als Neuling in der Gehörlosenkultur war ich hingegen erschüttert vom Referat von Frances Jones, der Referentin aus Grossbritannien. Gemäss ihr gehört die Gebärdensprache nur den Gehörlosen! Ist das nicht eine Diskriminierung gegenüber den Hörenden die sich Bemühen, sich zu nähern? Ich frage mich ob das lange Verbot der Gebärdensprache nicht schon eine offene Wunde für gewissen Gehörlose ist... Ich finde, dass eine studierte Gehörlose viel mehr aufzeigen müsste, dass man mit der Gebärdensprache und der geschriebenen Sprache ein exzellentes Niveau erreichen kann.

Im Gegensatz dazu, fand ich den Workshop Nr. 1, der sich der Gebärdensprache auf der ganzen Strecke der Ausbildung widmete, sehr interessant. Ich empfinde es als sehr positiv, dass es ein Projekt für die Maturität in Gebärdensprache gibt. Gemeinsam vorankommen, das ist das was motiviert!

Françoise Esen, freiwillige Mitarbeiterin für Taubblinde Personen beim SZB

Fortschritt statt Rückschritt

«Ein Rückschritt!» «Veralteter Inhalt des Vortrags!» «Die Referentin sieht nur schwarz und weiss.» Solche, zum Teil heftige Reaktionen, habe ich nach dem Vortrag «Eine Sprache für die Gemeinschaft» von Frances Elton aus London mitbekommen. Die Britin erklärte anschaulich, wie die besorgniserregende Situation in Grossbritannien aussieht.

So sieht die Realität aus, die sie (und auch andere Mitbetroffene) selber erlebt. Wenn die Situation dort anders wäre, würde die Referentin wohl kaum nach Madrid und Locarno reisen, um zu informieren.

So wie der Strom täglich unaufhaltsam fliesst, entwickeln sich in Sprachen und Gebärdensprachen täglich neue Begriffe, neue Normen und Regeln. Im deutschsprachigen Raum leben die Sprachreformer kein Leben in Frieden, sie streiten sich immer wieder um die deutsche Rechtschreibung.

Dass Frances Elton ihre Sorgen um die britische Gebärdensprache BSL in aller Offenheit bekundet, ist erstaunlich mutig – und durchaus begrüssenswert. Durch ihre unverblümte Darstellung kam die bislang im Dunkeln rumorende Gefühlswelt ans Tageslicht. In Locarno glich dies einem sanften Vulkanausbruch. Die Emotionen der Teilnehmenden wurden effektvoll entladen. Tatsächlich – in vielen Dialogen während und nach dem Kongress in Locarno griffen Hörende und Gehörlose das Thema mehrmals auf. Ein neuer Prozess kam ins Rollen, der Indifferenzen um die Gebärdensprachen lösen wird, auch wenn dieser Prozess wohl nicht ohne Schmerzen vonstatten gehen wird. Ein Fortschritt in Richtung Respekt, Toleranz und Gemeinsamkeit.

Peter Hemmi, Rümlang ZH

Was ist, wenn sich unsere Zukunft verändern würde?

Keine gehörlosen Gebärdensprachausbildenden, keine gehörlosen Dozierenden und keine gehörlosen Slammerinnen und Slammer mehr? Eine Mehrheit von Hörenden in der Selbsthilfe der Gehörlosen? Die Gebärdengemeinschaft im Jahr 2050 nur noch aus hörenden Personen bestehend? Die Gehörlosen können keine harten, aber ehrlichen Meinungen von sich geben, weil sie sonst die hörenden Personen verletzen – werden sie verdrängt?

Eine solche Zukunft ist nicht so schnell möglich aber wenn wir nicht aufpassen, dann könnte dies passieren... Ich bin für eine offene Gebärdengemeinschaft und freue mich auf neue Kontakte mit Menschen mit Gebärdensprachkenntnissen, egal ob diese hörend oder gehörlos sind.Aber wem gehört die Gebärdensprache?

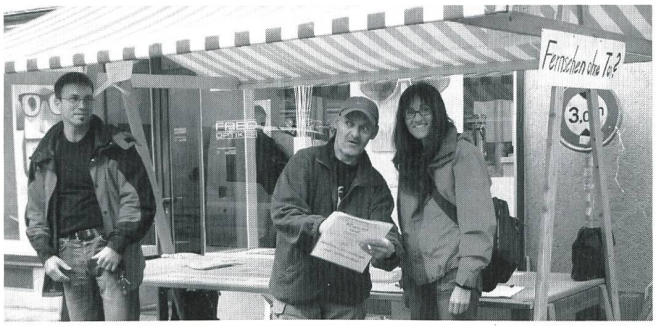
Ein Vortrag in Locarno über «Eine Sprache für die Gemeinschaft», gehalten von Frau Frances Elton, hat viele verschiedene Emotionen hervorgebracht. Ein paar hörende Personen empfanden ihn als zu «hart».

Das Referat handelte vom Eigentum der Gebärdensprache. Nach ihrer Aussage dürfen die Hörenden die Gebärdensprache «nur» benützen. Für mich ist das eine interessante Theorie!

In der Situation von England bin ich mit dieser Theorie einverstanden: Die Entwicklung der britischen Gebärdensprache und die momentane Situation dort sind besorgniserregend. In England werden die Gehörlosen nicht mehr fürs Unterrichten oder für Fragen über Gebärden «gebraucht». Diese Aufgaben haben nun die hörenden Gebärdensprachbenutzenden übernommen. Ist das richtig so?

Eltons Schlusswort war: «Gäbe es keine Gehörlosen, so gäbe es auch keine Gebärdensprache!» Also ist die Gebärdensprache das wertvolle Kulturgut der Gehörlosen!

Sabine Reinhard, AGSA-Studentin



Für Untertitel im Schweizer Privatfernsehen

Am Samstag, 13. September, sammelten Gehörlose und Hörbehinderte in Chur Unterschriften für die Fernsehuntertitelung auf Schweizer Privatfernsehen. Fontana Passugg hat sich zusammen mit dem Bündner Gehörlosenverein (im Beisein von Gebärdensprachdolmetschern) und dem Verein für Hörbehinderte pro audito Chur plus für dieses Anliegen stark gemacht. Trotz strömendem Regen kamen über 600 Unterschriften zusammen, die an die Schweizer Privatfernsehsender Telesüdostschweiz, Star TV und 3+ überreicht werden.

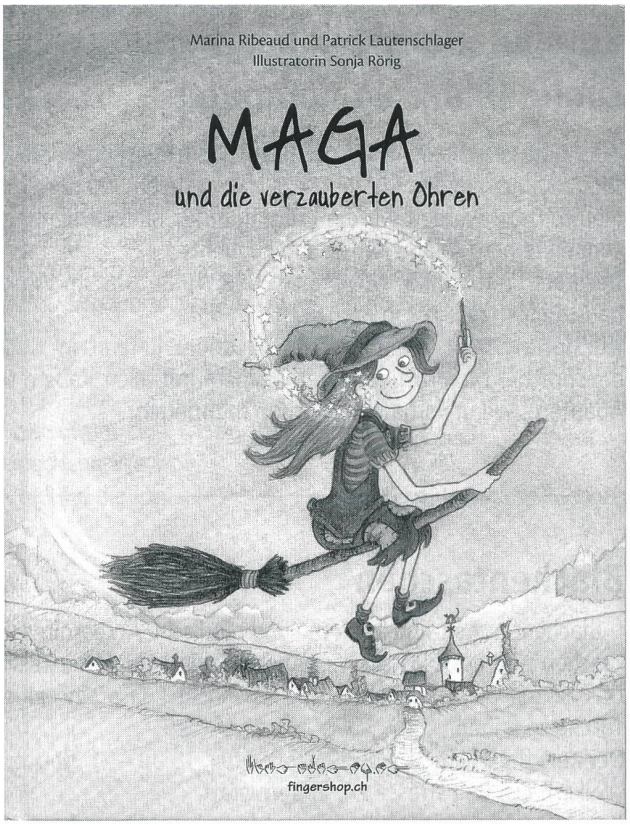
Die Passanten zeigten viel Verständnis und Sympathie für das Anliegen und unterschrieben meist ohne zu zögern. Viele dachten das erste Mal darüber nach, wie Fernsehen ohne Ton sein muss. «Stimmt, daran hätte ich nicht gedacht», antworteten sie dann erstaunt. «Klar braucht es dann Untertitel, damit man weiss, worum es geht» oder «die Stummfilmzeit ist in der heutigen Informations-Gesellschaft nicht mehr aktuell!» So kamen Leute extra beim Stand vorbei, weil sie den Aufruf in der Zeitung gelesen hatten.

Nach dem neuen Fernsehgesetz muss das Fernsehen bis im Jahr 2011 30% der Sendungen mit Untertiteln ausstrahlen. Dies ist eine erfreuliche und zugleich dringend notwendige Massnahme. Für die privaten Fernsehsender jedoch fehlen solche Bestimmungen und es wird momentan fast keine Sendung untertitelt ausgestrahlt. Dies ist eine Benachteiligung für die über 700'000 hörbehinderten und gehörlosen Menschen in der Schweiz. Untertitel lassen sich über Teletext wahlweise zuschalten und ermöglichen so Hörbehinderten ein qualitativ und informativ besseres Fernsehen. Die Intitianten und Initiantinnen erhoffen sich mit dieser Aktion, dass auch bald erste Schritte einer Umsetzung in die Praxis folgen werden.

Gisela Riegert, Masein

Buchempfehlung

MAGA und die verzauberten Ohren



Maga steht vor einer schwierigen Aufgabe: Nur sie alleine kann ihren verzauberten Bruder befreien. Gar nicht so einfach für ein kleines Hexenmädchen, das dazu noch gehörlos ist. Damit sie richtig zaubern kann, muss sie erst die Gebärdensprache lernen.

Ein zauberhaftes Märchen-Bilder-Buch – dazu eine DVD, worin die ganze Geschichte in Gebärdensprache erzählt wird. Ideal um das Thema Gehörlosigkeit auf eine spannende Art kennenzulernen.

Geschrieben von Marina Ribeaud und Patrick Lautenschlager. Illustrationen von Sonja Rörig. ISBN 978-3-9523171-2-9, Verlag fingershop.ch. Buchpreis: CHF 29.–.

Bestellung bei

- fingershop.ch, Baslerstrasse 356, 4123 Allschwil
  www.fingershop.ch, info@fingershop.ch
- SGB-FSS, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
  info-d@sgb-fss.ch

Fachstelle Information und Beratung für Gehörlose, Belpstrasse 24, 3007 Bern

Von der Digitalkamera in den Computer und Bildbearbeitung der Digitalbilder im Computer

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, um die Bilder von der Digitalkamera in den Computer zu transferieren und dort korrigieren. Dazu werden wir ein Programm für Bildbearbeitungen kennen lernen: Adobe Photoshop Elements.
Der Kurs findet am 5. November 2008, 19.30 Uhr, im Walkerhaus, Belpstrasse 24 in Bern statt.
Kursleiter: Beat Spahni, Kommunikation: Referat in Gebärdensprache, **Mitbringen:** Digitalkamera mit allen Kabeln und Adaptern. Wenn vorhanden: Laptop mitbringen.

Blachentaschen

Blachentaschen sind moderne und modische Accessoires. Die Taschen sind aus Plastik. Wir nähen selber eine solche Tasche. Das ist gar nicht schwierig, und es macht Spass eine eigene Tasche zu nähen.
Der Kurs findet am 11. und 12. November, 18.00 – 21.30 Uhr, im Walkerhaus, Belpstrasse 24, in Bern statt.
Kursleiterin: Marie Hodler, **Anmeldung** bis 1. November 2008.
Kosten: Fr. 22.– pro Person. **Mitbringen:** Bleistift, kleine und grosse Schere, Massstab und viele Nadeln.

Informationsabend zur Abstimmung

Am Ende November 2008 werden wir über 5 Themen abstimmen: 1) Volksinitiative «Für eine vernünftige Hanf-Politik mit wirksamem Jugendschutz», 2) Volksinitiative «Verbandsbeschwerderecht: Schluss mit der Verhinderungspolitik - Mehr Wachstum für die Schweiz!», 3) Bundesgesetz über die Betäubungsmittel und die psychotropen Stoffe (Betäubungsmittelgesetz), 4) Volksinitiative «für ein flexibles AHV-Alter», 5) Volksinitiative «für die Unverjährbarkeit pornografischer Straftaten an Kindern».
Der Informationsabend findet am 26. November 2008, 19.30 Uhr, im Walkerhaus, Belpstrasse 24, in Bern statt.
Referent: Daniel Hadorn, Jurist, **Kommunikation:** Referat in Gebärden- und Lautsprache.

Weiterbildung

Ausstellungsführer werden!?
für Gehörlose und Gebärdensprachbenützer

Wer kann Kunst gehörlosengerecht besser vermitteln als Gehörlose selbst?

Samstag 31. Januar 2009
von 10.00 – 12.45 / 14.00 – 16.00 Uhr
Sonntag 1. Februar 2009
von 10.00 – 12.45 / 14.00 – 16.00 Uhr

Ein Wochenend lang mit der gehörlosen Museumsführerin Martina Bergmann (Hamburg) die verschiedenen Methoden des Führens und Vermittelns kennenlernen. Wir «trainieren» in 2 bis 3 verschiedenen Museen.
Kurskosten: Fr. 100.– exkl. Museumseintritt

Weitere Informationen auf www.sichtbar-gehoerlose.ch
Fragen + Anmeldung: z-angebot@ sichtbar-gehoerlose.ch
Anmeldeschluss: Mitte Dezember 2008

sichtbar
GEHÖRLOSE ZÜRICH

aktuell
informativ
kritisch
visuell plus

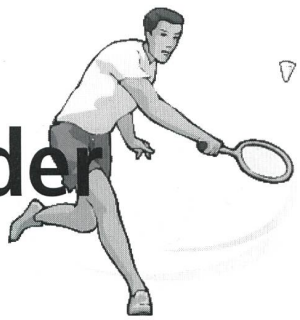
Vita Balance

PRAXIS FÜR KÖRPERTHERAPIE

- Klassische med. Massage und APMM
- Wirbelsäule & Gelenkmobilisation
- Fussreflexzonenmassage

Violette Maurer-Zosso
Venusstr. 29, 8050 Zürich
Tel & Fax: 044 371 52 32 Mobile: 079 596 06 46
e-mail: vitabalance@hispeed.ch
3 Gehminuten vom Gehörlosenzentrum Oerlikon
Gebärdensprachkenntnisse vorhanden

Badminton wieder sehr erwünscht



Die Berufsschule für Hörbehinderte organisierte wie bereits letztes Jahr eine Herbstsportwoche (29. September bis 3. Oktober 2008). Auf vielfachen Wunsch hin wurde wieder Badminton gespielt. Jede Klasse durfte dabei einen Halbtag lang den Schläger schwingen und dem Shuttle nachjagen. Über 150 Jugendliche im Alter zwischen 16 und 22 Jahren kamen in der Vitis Halle in Schlieren zum Schwitzen. Christian Matter (Chef Leistungssport SGSV-FSSS) und Roman Pechous (Geschäftsführer SGSV-FSSS), welche die Sportwoche leiteten, griffen oft auch selbst zum Schläger. Sie bemühten sich, den Jugendlichen auf spielerische Weise eine richtige Schlägerhaltung und die fünf Grundschläge des Badminton beizubringen. Neben dem Training durfte natürlich auch ein kleines Turnier nicht fehlen, an dem das Gelernte gleich umgesetzt werden konnte.

Die Jugendlichen haben keinen Sportunterricht im Stundenplan. Deshalb wurde diese Sportwoche ins Leben gerufen, welche sich grosser Beliebtheit erfreut. Dank der hervorragenden Infrastruktur (ausschliesslich für Badminton konzipiert) und Zusammenarbeit im Vitis Schlieren konnten auch dieses Jahr viele, hörbehinderte Jugendliche einen begeisternden Sporthalbtag erleben.

Bericht: Roman Pechous

SGSV-GESCHÄFTSSTELLE

SGSV-Geschäftsstelle
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Vermittlung für Hörende: 0844 844 071
Telescrit 044 312 13 90
Fax 044 312 13 58
E-Mail: info@sgsv-fsss.ch

www.sgsv-fsss.ch

GESCHÄFTSLEITER:
Roman Pechous (hö)
E-Mail: r.pechous@sgsv-fsss.ch

TECHNISCHER LEITER:
Christian Matter (gl)
E-Mail: c.matter@sgsv-fsss.ch

SACHBEARBEITERIN:
Daniela Grätzer (gl)
E-Mail: d.graetzer@sgsv-fsss.ch

SGSV-SEKRETARIAT

SEKRETÄRIN:
Brigitte Deplatz (hö)
Hof 795, 9104 Waldstatt

Bürozeiten:
Montag – Freitag: 07.30 – 11.30
Dienstag / Donnerstag: 13.30 – 17.30

Tel./Scrit 071 352 80 10
Fax 071 352 29 59
E-Mail: b.deplatz@sgsv-fsss.ch

SPORTREDAKTION:
Yvonne Zaugg (yz)
Birkenweg 41, 3123 Belp
Telescrit 031 812 07 70
Fax 031 812 07 71
E-Mail: zaugg.hauser@bluewin.ch

Teletext: Tafel 771 Sport, Tafel 774 Kalender

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe Nr. 12/1, Dez. 08/Jan. 09
10. November 2008

SGSV-SPORTKALENDER 2008/09

Anfragen und Anmeldungen bei:
Daniela Grätzer, SGSV Büro, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich,
Fax 044 312 13 58, E-Mail: d.graetzer@sgsv-fsss.ch

Änderungen sofort immer auch der Sportredaktorin Yvonne Zaugg melden!!! E-Mail: zaugg.hauser@bluewin.ch

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
DEZEMBER			
13.12.	AS Vaudois	Futsalturnier	Lausanne
JANUAR 2009			
23.–25.01.	SGSV-FSSS	Schneeschuhlaufen	Passugg/GR
24.01.	GSC Aarau	20. Futsalturnier	Seon/AG
31.01.–01.02.	Europacup	Europacup Ski Alpin	Zagreb/KRO

Trainingsdaten bitte auf der SGSV-FSSS Homepage abrufen: www.sgsv-fsss.ch. Änderungen vorbehalten! Siehe auch TXT 771 ohne Gewähr!

VISUELL plus 11-2008

Daniel Cuennet und Roland Brunner mit der EDSO-Fahne.

Der 14. EDSO-Kongress und ein ausserordentlicher ICSD-Kongress

Antrag auf Durchführung der EM Ski im Jahre 2012 in der Schweiz angenommen – aber inkl. Snowboard

yz/Erstmals besuchte der neue Präsident Roland Brunner mit dem bereits erfahrenen Delegierten Daniel Cuennet einen Kongress der EDSO und des ICSD. Neben den üblichen Traktanden wurde auch der Antrag über die Separierung der EM Winter-Sportarten behandelt. Die Schweiz erhält grünes Licht für die separate Durchführung der nächsten EM Ski – aber inklusiv Snowboard.

Der EDSO-Kongress

Der 14. EDSO-Kongress und ein ausserordentlicher Kongress des ICSD wurden vom 10. bis 13.September 2008 in der slowakischen Hauptstadt Bratislava abgehalten. In den ersten zwei Tagen fand der EDSO-Kongress statt. Er wurde von deren Präsidentin Frau Isabelle Malaurie eröffnet, die auch durch die Traktanden führte.

Von den 42 Mitgliedsländern haben 34 Länder mit 68 Delegierten teilgenommen. Wir diskutierten den ganzen Vormittag über die Statuten-Revisionen. Am Nachmittag fanden die Abstimmungen statt. Die Änderungen wurden mehrheitlich angenommen.

90 Anträge!

Am nächsten Tag befasste sich der Kongress mit vielen Anträgen und den Vorstandwahlen. Es gab ca. 90 (!!!) Anträge an die EDSO. Die meisten Anträge hatte der Exekutivrat bereits vorgängig abgeklärt und beantwortet. Über die restlichen Anträge stimmten die Delegierten ab.

Wir hatten drei Anträge eingebracht:
1. Antrag: EM-Winter / Sportarten separieren, d.h. für jede Sportart je eine EM an diversen Orten (gleich wie bei den EM Sommersports)
2. Antrag: EM-Ski 2012 in der Schweiz durchführen (Organisation)
3. Antrag: EM Curling offiziell einführen

Zum 1. und zum 3. Antrag erklärte die EDSO, sie wolle sie zuerst noch mit den Technisch Offiziellen (TO) prüfen. Der 2. Antrag wurde nach langer Diskussion in Form einer Kompromisslösung angenommen. Diese sieht vor, dass die Schweiz auch die EM Snowboard durchführen soll. Die EM Langlauf wird von Österreich und die EM Eishockey von Russland übernommen.

Der Antrag der EDSO auf Erhöhung der Teilnehmergebühren zu den EM wurde von den Delegierten mehrheitlich abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag auf Reduzierung der Startgebühren bei den Beach-Volleyball-Meisterschaften angenommen.

◄ *So setzt sich der EDSO-Exekutivrat für die Amtsdauer 2008 – 2010 zusammen: v.l.n.r.: V. Sandugei/UKR, O. Pansky/CZE, R. Kuusk/EST, B. Roine/NOR, I. Malaurie/FRA (Präsidentin), D. Ozedemir/TUR, G. Zanechia/ITA und J. Stoufis/GRE.*

► *Roland Brunner überreicht der EDSO-Präsidentin Isabelle Malaurie zum Jubiläum die SGSV-FSSS-Glasscheibe. Links steht T. Webb und rechts V. Sandugei.*

EDSO-Exekutivratswahlen

Vor dem Kongressende wurde über die Regeln betreffend die Exekutivratswahlen abgestimmt. Bisher mussten turnusmässig vier Vorstandsmitglieder ausscheiden, während die restlichen bis zu den nächsten Wahlen im Amt bleiben konnten. Nachdem in Bratislava ein entsprechender Antrag angenommen wurde, gilt jetzt neu, dass ab 2010 jeweils alle Exekutivräte neu gewählt, respektive wiedergewählt werden müssen und dass auch die Aufgaben jeweils neu verteilt werden. Zusätzlich soll eine Person als Sportdirektor angestellt werden. Der 15. EDSO-Kongress wird im Jahr 2010 in Deutschland stattfinden.

Der ausserordentliche ICSD-Kongress

Am dritten und vierten Tag fand der ausserordentliche ICSD-Kongress statt. Eröffnet wurde er durch die ICSD-Präsidentin Dr. Donalda Ammons. Es kamen 112 Delegierte aus 54 Ländern von insgesamt 92 Mitgliedstaaten. Die Präsidentin informierte vor allem über die Sport-Reform. Es gab bisher zwei Veranstaltungen: die Deaflympics und die Weltmeisterschaft. Neu soll die *Weltmeisterschaft Jugend* dazukommen. Darüber soll an den nächsten Deaflympics im Jahre 2009 in Taipei (Taiwan) abgestimmt werden. Wir unterstützen diese Idee, weil dadurch die Jugend im Sport mehr gefördert wird. Laut Donalda Ammon ist eine Reform im Weltsport dringend nötig. Sollte sie in Taipei nicht angenommen werden, bliebe alles beim alten und der Bezeichnung «Weltspiele der Gehörlosen» anstatt «Deaflympics», bzw. CISS anstatt ICSD!

Nach diesem Kongress besuchten wir nachmittags das Gehörlosen-Fussball-Freundschaftsspiel zwischen der Slowakei und Österreich. Die Österreicher gewannen das Spiel mit 4:3!

Erklärungen:

EDSO:
European **D**eaf **S**port **O**rganization (Europäische Gehörlosensport-Organisation)

ICSD:
International **C**ommitee of **S**ports for the **D**eaf (Internationales Komitee des Gehörlosensports)

CISS:
alte, französische Bezeichnung für ICSD: **C**omitee **I**nternational des **S**port des **S**ourd (Internationales Komitee des Gehörlosensports)

Deaflympics:
Olympiade für Gehörlose

Weltspiele für Gehörlose:
alte Bezeichnung für Deaflympics

EM:
Europameisterschaft

Galaabend mit «25 Jahre EDSO-Feier»

Vor dem Galaabend hielt Donalda Ammon noch eine kurze Ansprache über die nächsten Winter-Deaflympics, die im Jahre 2011 in der Hohen Tatra (Slowakei) stattfinden werden. Das OK präsentierte aus diesem Anlass ein spezielles Gebärdenlied.

Krönender Abschluss der Tage in Bratislava war der Galaabend zur Feier des 25-Jahre-Jubiläums der EDSO. Die Präsidentin Isabelle Malaurie erhielt viele Gratulationen. Auch wir haben ihr etwas überreicht: eine Glasscheibe mit den SGSV-FSSS Symbolen. Wir haben den Abend sehr genossen und viele Kontakte mit Anwesenden geknüpft.

Es war eine reiche, tolle Woche mit vielen konstruktiven Diskussionen.

Bericht und Fotos: Roland Brunner und Daniel Cuennet, CH-Delegation

50 Personen folgen an der Präsidentenkonferenz gespannt den Ansprachen der Exekutivräte.

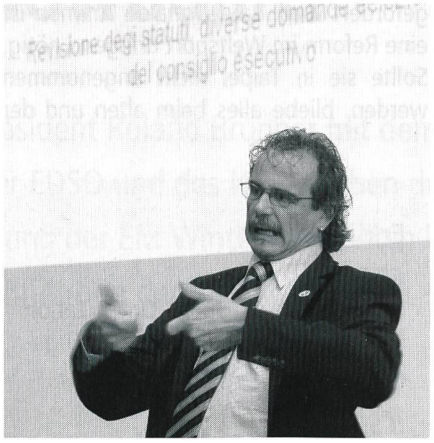
Langjährige Mitglieder geehrt

SGSV-FSSS-Präsident Roland Brunner eröffnete am 4. Oktober 2008 um 10.00 Uhr die Präsidentenkonferenz im Hotel Arte in Olten, begrüsste die Anwesenden und erläuterte den Tagesablauf. Am Vormittag standen verschiedene Traktanden auf dem Programm. Am Nachmittag erfolgte dann die Ehrung der langjährigen Mitglieder (über 25 Jahre). Lange Zeit hatte man auf diese Ehrungen verzichtet. Auf vielfachen Wunsch sollen sie jetzt wieder jedes Jahr durchgeführt werden. Deshalb fanden am heutigen Tag besonders viele Ehrungen statt.

Die Traktanden wurden speditiv bearbeitet. Einzig beim Thema EDSO-Kongress in Bratislava sowie bei den Anträgen des SGSV-FSSS zu Händen der DV gab es einige Unklarheiten und Wortmeldungen.

Rund 50 Personen nahmen an der Präsidentenkonferenz teil, welche um 11.35 Uhr früher als geplant endete. Beim feinen und ausgiebigen Mittagessen (Stehlunch) wurden viele Gespräche geführt und Meinungen ausgetauscht. Es war eine gute Gelegenheit, mit verschiedenen Personen in Kontakt zu treten.

Zur Ehrung am Nachmittag erschienen weitere 30 Personen. Daniel Cuennet kommentierte die Ehrungen, Tatjana Binggeli und Selina Lutz übergaben die Geschenke und Glückwunschkarten. Viele bekannte Persönlichkeiten aus dem Gehörlosensport wurden erblickt und dabei auch viele Erinnerungen an grosse Erfolge geweckt.



Roland Brunner meisterte seine ersten Reden vor allen Vereinspräsidenten und anderen Gästen gut.

Um 15.15 Uhr schloss Roland Brunner die Ehrungen mit einem Grusswort an alle und wünschte eine gute Heimreise.

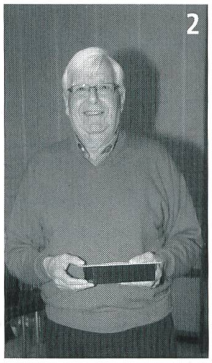
Bericht: Roman Pechous,
SGSV-FSSS Geschäftsleiter
Fotos: Pius Lusser

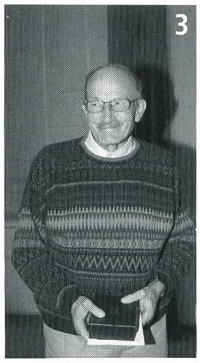
1 39 Jahre: Albert Bucher, Klaus Notter, Traugott Läubli, Hansmartin Keller, Hubert Kreuzer und Robert Kreuzer
2 38 Jahre: Jean Claude Besson
3 Ehrenmitglied: Vinzenz Fischer
4 36 Jahre: Peter Wyss, Romano Stroppini.
5 35 Jahre: Toni Koller
6 34 Jahre: Beat Spahni, Stéphane Faustinelli, Ursula Läubli, Roland Brunner
7 33 Jahre: Fritz Zehnder
8 31 Jahre: Werner Stäheli
9 30 Jahre: Heinz von Arx, Stefano Galmarini, Jakob Rhyner, Claudy Fournier, Clemens Rinderer
10 29 Jahre: Hans Buser, Marlise Brielmann
11 28 Jahre: Alex Minganti, Daniel Eggen, Karl Deicher, Bernhard Bärtschi
12 27 Jahre: Daniel Lehmann
13 26 Jahre: Werner Gpsoner
14 25 Jahre: Christian Matter, Heinz Roos
15 Medaillengewinner bis vor 25 Jahren (bis 1983): Helene Galmarini, Jakob Schmid, Leo Hermann, René Schmidt, Clemens Rinderer
16 Von den 117 Eingeladenen kamen 37 zur Ehrung. Für viele brachte das Treffen Wiedersehensfreude nach langen Jahren.

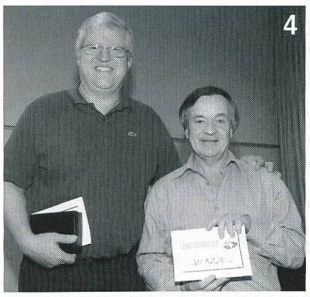
INTERNET

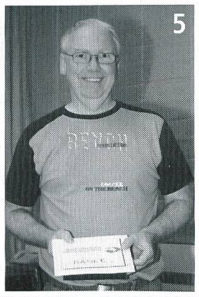
Vollständige Namenliste siehe **www.sgsv-fsss.ch** (ab ca. 5. Nov.)

1

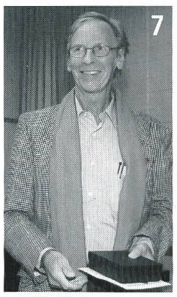

2

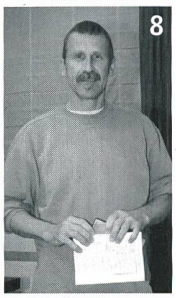

3


4

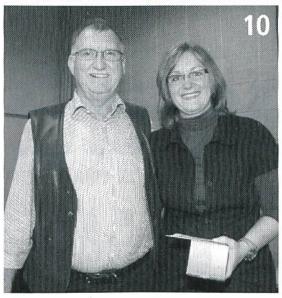

5

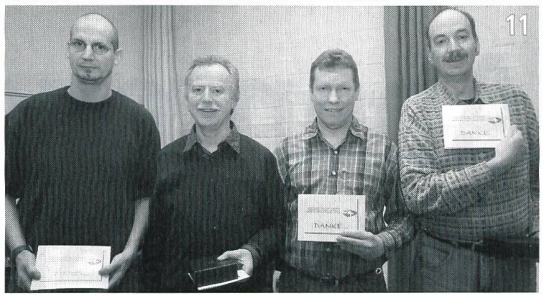
6

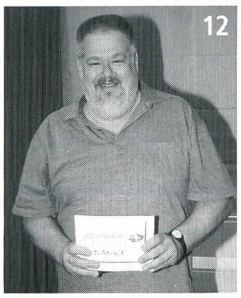

7

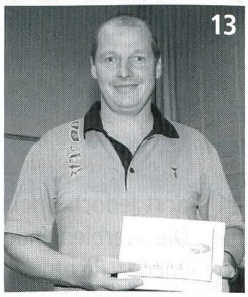

8

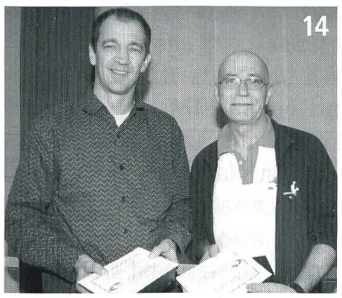
9


10


11


12


13


14

15

16

MTB-Weekend «4-Seen-Tour»

Abenteuer auf steilen, schmalen Bikertrails

Das diesjährige Moutainbike-Weekend fand am 6./7. September statt. 12 Teilnehmer beteiligten sich an der sogenannten 4-Seen-Tour in der Jochpassregion von Engelberg. Die vier Seen sind der Trübsee, der Engstlensee, der Tannensee und der Melchsee. Die Tour bietet alles, was das Bikerherz begehrt. Die anspruchsvolle Strecke weist 2'200 Höhenmeter auf.

Wir trafen uns um 8.30 Uhr in der Talstation in Engelberg. Gut gelaunt biketen wir vorerst zum Trübsee. Von dort fuhren wir mit dem Sessellift auf den Jochpass, weil wir wussten, dass es auf diesem Teilstück extrem steile Passagen hat. Wir erreichten das Restaurant «Bärghuis Jochpass» rechtzeitig, so dass wir uns noch mit einem Mittagessen stärken konnten, bevor wir weiter biketen. Meist war der Himmel blau und die Sonne schien, doch ab und zu tauchte dicker Nebel auf.

Die Tour ging also weiter Richtung Melchsee-Frutt. Auf dieser Strecke war es unglaublich abenteuerlich! Auf dem Bikertrail (schmaler Weg) ging es hinab und hinauf, manchmal mussten wir die Bikes sogar stossen und tragen. Kaum waren wir am Ziel im Hotel «Glogghuis» in Melchsee-Frutt angelangt, begann es zu regnen. Auch wurde es recht kühl. Wir zweifelten sehr, ob das Wetter anderntags bessern werden würde. Vorerst genossen wir einfach den schönen Abend. Wir hatten eine grosse Auswahl an feinem Essen, konnten uns im Hallenbad erholen, im TV Fussball schauen (Israel – Schweiz), spielen und uns gegenseitig Witze erzählen.

Am nächsten Tag sahen wir, dass es immer noch regnete. Wir frühstückten gemütlich und warteten geduldig, bis der Regen etwas nachliess. Für die Rückfahrt bildeten sich drei Gruppen: Viktor Rohrer und Stefano Galmarini fuhren auf Strassen über Stöckalp, Kerns und Dallenwil nach Engelberg. Stanko Pavlica und Roli Brunner fuhren auch bis Stöckalp, von dort jedoch direkt per Auto nach Hause. Die verbleibende Achtergruppe bikete wieder Richtung Jochpass. Es war kalt, der Regen wurde schwächer bis Tannalp. Dann wurde die Witterung endlich freundlicher und es hörte auf zu regnen. Bis zum Jochpass verlief die Tour problemlos, obwohl es auf vielen schmalen, risikoreichen Singletrails hinab ging. Deswegen mussten wir die MTB manchmal auch stossen. Wir fuhren die ganze Strecke vom Jochpass nach Engelberg hinunter, nahmen also nicht den Sessellift. Am Anfang war es brutal steil, so ähnlich wie die steinige Piste bei einem MTB Downhill-Rennen (= eine verrückte Abfahrtsstrecke, auf der mit speziellem MTB über Hügel, Schanzen, Kurven etc. gefahren wird). Trotzdem erreichten wir wohlbehalten die Talstation in Engelberg. Nach einer halben Stunde trafen auch noch die beiden letzten Nachzügler ein. Als wir uns am Ende dieses erlebnisreichen MTB-Weekends voneinander verabschiedeten, waren alle superzufrieden.

Alle Abenteuer zu beschreiben, war mir hier nicht möglich. Wir haben viel Lustiges erlebt. Sogar über Stürze haben wir oft gelacht. Eines ist klar: man kann sich ein solches MTB-Weekend nur dann richtig vorstellen, wenn man selbst dabei gewesen ist. Es ist erfreulich, dass das Interesse an den MTB-Touren zunimmt und immer mehr Leute mitmachen.

An dieser 4-Seen-Tour nahmen teil: V. Rohrer, M. Ramseier, Ph. Steiner, Ch. Lehnherr, D. Tscholl, J. Bieri, R. Brunner, St. Galmarini, Ch. Sidler, St. Pavlica, sowie M. Spiller und U. Schaad als Team-Leiter.

Bericht: Urs Schaad, Leiter
Fotos: Team

1
Auf und ab – mal auf Strassen, ...

2
... mal auf steinigen Wegen

3
Während einer kurzen Verschnaufpause sieht man Roland Brunner und Urs Schaad die Freude an ihrer Leistung an.

4
Huch.... Martin Ramseier ist direkt in den Schlamm gefahren und gefallen! Wer wollte da nicht lachen?

KURZNOTIZ

Meeting für Leiter- und Trainerpersonen

Neue Selektionsverfahren
Am Meeting vom 12. September 2008 stellte der SGSV-FSSS seinen Leiter- und Trainerpersonen das neue Selektionsverfahren für EM, WM und Deaflympics vor. Neu wird eine dreiköpfige Leistungssportkommission gebildet, bestehend aus je einem Vertreter des SGSV-FSSS Exekutivrats, des SGSV-FSSS Leistungssportchefs und des Plusport-Leistungssportchefs.

Spesenreglement / Kurse / Budget
Es gab kleine Anpassungen am Spesenreglement. Daniela Grätzer, SGSV-FSSS Sachbearbeiterin, informierte noch kurz über das Kurswesen und das Budget der einzelnen Sportabteilungen.

SM – wie weiter?
Wir befassten uns anschliessend mit dem Thema «SM – wie weiter?». Seit ein paar Jahren nehmen die Teilnehmerzahlen an Schweizermeisterschaften (individuelle Sportarten) ab. Wir möchten dies ändern und die SM wieder attraktiver gestalten. An der DV vom 28. März 2009 in St. Gallen wird ein Projekt «SM» vorgestellt.

Christian Matter, SGSV-FSSS
Technischer Leiter

KORRIGENDA

In der *Kurznotiz* über die Mountainbiketour im ***visuellplus*** Nr. 10 hat sich ein Fehler in der Homepageadresse eingeschlichen.
Richtig ist: **www.bikers.jimdo.com** (mit d, nicht mit b).
Ein grosses SORRY von der Sportredaktorin Yvonne Zaugg

sportlich aktuell vielfältig
visuell plus

KATHOLISCHE GEHÖRLOSENGEMEINDEN

Regionen Zürich und Aargau

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Zürich
Telescrit 044 360 51 53, Tel. 044 360 51 51, Fax 044 360 51 52, E-Mail: info@gehoerlosenseelsorgezh.ch, Homepage: www.gehoerlosenseelsorge-zh.ch

Sonntag 9. November 2008
14.15 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der ref. Kirchgemeinde, Wettingen.

Sonntag 16. November 2008
17.00 Uhr Ökumenischer Segnungsgottesdienst mit der hörenden Kirchgemeinde in der ref. Kirche, Wallisellen.

Sonntag 30. November 2008
10.30 Uhr Kath. Adventsgottesdienst mit der hörenden Kirchgemeinde in der Stadtkirche, Baden.

Region Basel

Auskünfte: Kath. Hörbehinderten-Seelsorge (KHS)
Rudolf Kuhn, Häslirainweg 31, 4147 Aesch, Tel. 061 751 35 00, Fax 061 751 35 02, E-Mail: khs.rk@bluewin.ch

Sonntag 9. November 2008
14.00 Uhr Ökumenischer Nachmittag der Gehörlosen im Pfarreiheim St. Franziskus, Riehen.
Thema: Wenn die Bibel zum Leben erwacht. Das Matthäusevangelium. Mit Pfr. R. Kuhn, Pfrn. A. Kohler und die Mitarbeiter.

Region Bern

Auskünfte: Till Dierkesmann, Eisenbahnstrasse 32, 3602 Thun, Telefon: 079 206 86 72 (Gehörlose benutzen Procom).

Samstag 29. November
14.30 Uhr Gottesdienst in der Dorotheastube der Pfarrei Bruder Klaus, Pfarreizentrum, Ostring 1d, 3006 Bern. Es wird der letzte Gottesdienst von Pfarrer Rudolf Kuhn bei den Hörbehinderten in Bern sein. Sein Nachfolger ist Herr Till Dierkesmann.

Region St. Gallen

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge SG/AP
Klosterhof 6b, 9001 St. Gallen, Dorothee Buschor Brunner, Telefon 071 227 34 61, Telefax 071 227 33 41, E-Mail: gehoerlosenseelsorge@bistum-stgallen.ch

Sonntag 16. November 2008
09.30 Uhr Gottesdienst in der Schutzengelkapelle im Klosterhof in St. Gallen.

EVANGELISCHE GEHÖRLOSENGEMEINDEN

Region Nordwestschweiz

Auskünfte: Ref. Gehörlosenpfarramt Nordwestschweiz
Pfarrerin Anita Kohler, Friedensgasse 14, 4144 Arlesheim, Telefon/Fax 061 701 22 45, Natel 079 763 43 29, E-Mail: anita.kohler@ref-aargau.ch

Sonntag 9. November 2008
14.00 Uhr Ökumenischer Nachmittag der Gehörlosen im Pfarreiheim St. Franziskus, Riehen.
Thema: Wenn die Bibel zum Leben erwacht. Das Matthäusevangelium. Mit Pfr. R. Kuhn, Pfrn. A. Kohler und die Mitarbeiter.

Sonntag 16. November 2008
14.30 Uhr Gottesdienst in der ref. Kirche, Schulstrasse, Sissach.

Sonntag 23. November 2008
14.30 Uhr Gottesdienst im Bullingerhaus, Jurastrasse 13, Aarau.

Sonntag 30. November 2008
11.00 Uhr Adventsfeier der Gemeinde im Kanton Solothurn. Einladung folgt separat.

Region Bern

Auskünfte: Ref. Kirchen Bern-Jura
Telefon 031 385 17 17, Telefax 031 385 17 20, E-Mail: isabelle.strauss@refbejuso.ch

Sonntag 9. November 2008
14.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im Kirchgemeinde haus in Lyss. Mit Diakon A. Fankhauser.

Montag 10. November 2008
09.15 Uhr Ökumenischer Schulgottesdienst in der Kirche in Münchenbuchsee. Mit Pfrn. F. Bracher.

Sonntag 16. November 2008
10.00 Uhr Herbsttreff im Restaurant Kreuz in Belp. Mit Diakon A. Fankhauser.

Montag 17. November 2008
20.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Stiftung Uetendorfberg. Mit Pfrn. F. Bracher.

Dienstag 18. November 2008
14.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im Wohnheim Belp. Mit Pfrn. F. Bracher.

Sonntag 23. November 2008
14.00 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag im Kirchgemeindehaus, Frutigerstr., Thun. Mit Pfrn. A. Behr.

Sonntag 30. November 2008
14.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl zum 1. Advent in der Markuskirche, Bern. Mit Diakon A. Fankhauser.

Kirche in Sumiswald BE, Foto: Yvonne Zaugg

Region Ostschweiz und Schaffhausen

Auskünfte: Evang. Pfarramt für Gehörlose, Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen, Tel. 071 227 05 70, Telescrit 071 227 05 78, Fax 071 227 05 79

Dienstag 4. November 2008
16.00 Uhr Senioren-Andacht in Trogen, Haus Vorderdorf (Gehörlosenheim). Mit Pfr. A. Menges.

Sonntag 9. November 2008
14.15 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Regulakirche, Chur. Mit Pfr. A. Menges.

Sonntag 16. November 2008
14.30 Uhr Gottesdienst im evang. Kirchgemeindehaus, Frauenfeld. Mit Pfr. A. Menges.

Dienstag 18. November 2008
16.00 Uhr Senioren-Andacht in Trogen, Haus Vorderdorf (Gehörlosenheim). Mit Pfr. J. Manser.

Sonntag 23. November 2008
10.45 Uhr Gottesdienst im evang. Kirchgemeindehaus, Glarus. Mit Pfr. A. Menges.

Region Zürich

Auskünfte: Kant. Pfarramt für Gehörlose Zürich Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich. Ref. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich, Telefax 044 311 90 89, Email: gehoerlosenpfarramt.zh@ref.ch

Sonntag 2. November 2008
10.30 Uhr Gottesdienst im Hirzelheim Regensberg.

Freitag 7. November 2008
19.00 Uhr Gebärdentreff ökumenische Gehörlosen-Jugendarbeit, Zürich-Oerlikon.

Sonntag 9. November 2008
14.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon.

Sonntag 16. November 2008
13.30 Uhr Kulturkino, ökumenische. Gehörlosenjugendarbeit in der Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon.

Sonntag 16. November 2008
17.00 Uhr Ökumenischer Segnungsgottesdienst mit der hörenden Gemeinde Wallisellen.

Sonntag 30. November 2008
14.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der ref. Stadtkirche Winterthur.

CHRISTLICHE GEHÖRLOSEN-GEMEINSCHAFT CGG

Gesamtschweizerisch

Auskünfte: bibeltreff@cgg.deaf.ch

Samstag 8. November 2008
9.15–12.15 Uhr Bibeltreff in der Minoritätsgemeinde, Bahnhofstrasse 30, Aarau

Lokalgruppe Bern

Auskünfte: bern@cgg.deaf.ch

Sonntag 2. November 2008
14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst in der Pfingstgemeinde, Holenackerstrasse 32, Bern

Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe Zentralschweiz

Auskünfte: zentralschweiz@cgg.deaf.ch

Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe St. Gallen

Auskünfte: st.gallen@cgg.deaf.ch

Sonntag 23. November 2008
14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst im Gemeindezentrum Waldau, Zürcherstrasse 68b, St. Gallen

Hauskreise auf Anfrage

Lokalgruppe Thun

Auskünfte: thun@cgg.deaf.ch

Sonntag 16. November 2008
14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst im Begegnungszentrum, Grabengut, Grabenstrasse 8a, Thun

Hauskreise auf Anfrage

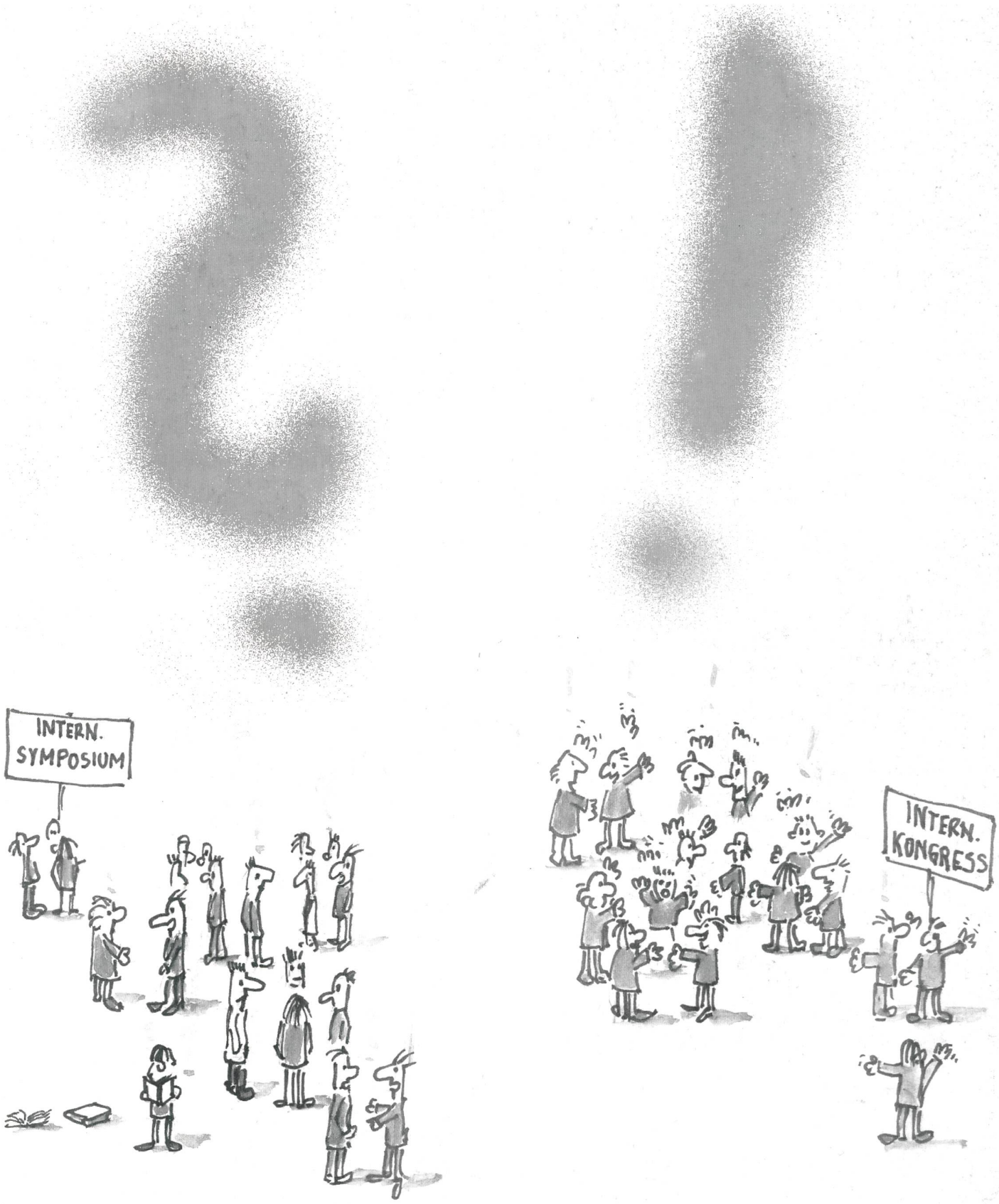
Lokalgruppe Zürich

Auskünfte:zuerich@cgg.deaf.ch

Sonntag 2. November 2008
14.00 Uhr Gehörlosen-Gottesdienst im Christlichen Zentrum Silbern, Riedstrasse 3, Dietikon.

SWISS TXT **Auskünfte und Änderungen. Siehe jeweils im Gemeindeblatt und Teletext 772**

VISUELL plus 11-2008



Zeichnung: Peter Hemmi

Beim ersten Kontakt haben weltweit Gebärdensprachbenützende mehr Zugangsmöglichkeiten als Sprechende, so Prof. A. Herrero Blanco.

Sein Vortrag, Kurzversion auf Seite 18, Vollversion in www.sgb-fss.ch